

Fachzeitschrift für UFO-Forschung der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung - DEGUFO e.V.
23. Jahrgang, Nr. 89 Herbstausgabe 2016 D: 5,00 EUR; EU: 7,50 EUR





NEUE BUCH - REZENSIONEN



ABDUKTIONS - FORSCHUNG

DIE GRIECHISCHEN GEISTERRAKETEN VON 1946

(Thanassis Vembos)

INFORMATIONEN
zur ersten Tagung der Kooperationsinitiative UFO-Forschung

20 Jahre DEGUFO
Ein Blick auf die besten Fälle!



IM INTERVIEW Dr. Dr. Walter von Lucadou

"Nichts gegen Forteaner - sie sind wie Botaniker: sie sammeln alles was seltsam ist und dokumentieren es für zukünftige Forscher!"



Liebe Leserinnen und Leser,

was für ein überaus interessantes Jahr 2016 liegt hinter der deutschen UFO-Forschung.

Die Kooperationsinitiative UFO-Forschung hat 2016 an Fahrt aufgenommen. Und so haben wir uns entschieden, dass es an der Zeit ist, dass wir uns alle zusammensetzen und gemeinsam austauschen. 2017 ist es an der Zeit, das wir die erste gemeinsame Tagung ausrichten.

Und das Jahr könnte nicht besser passen, jährt sich doch am 24. Juni die Sichtung von Kenneth Arnold, die nicht nur den Begriff der fliegenden Untertasse erschuf sondern auch als Initalzündung des modernen UFO-Zeitalters gilt, zum 70. Mal.

Alles zu unserer gemeinsamen Tagung finden Sie in dieser Ausgabe.

Und auch das DEGUFO-Archiv hat sich weiter entwickelt - gemeinsam mit den Kollegen der Kooperationsinitiative UFO-Forschung wollen wir das Archiv als zukunftsfähiges Projekt etablieren. Hierzu wurde das Archiv umbenannt in: „Archiv für Fachveröffentlichungen zu ungewöhnlichen Himmelsphänomenen und Grenzwissenschaften".

Durch die Auflösung der Generationenbibliothek, hat sich das Archiv erneut vergrößert. Wir danken der Generationenbibliothek für das entgegengebrachte Vertrauen und berichten in dieser Ausgabe über die Ankunft der gesammelten Archivalien der Generationenbibliothek in unserer Archiv-Zentrale in Holzminden - natürlich mit vielen eindrucksvollen Bildern!

Dieses Mal präsentieren wir Ihnen kein Interview im eigentlichen Sinne. Im Oktober 2016 telefonierte aber der 1. Vorsitzende der DEGUFO e.V. mit dem bekannten Parapsychologen und Leiter der Parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg, Dr. Dr. Walter von Lucadou. Daraus entspann sich ein interessantes Gespräch, dessen Inhalt wir hier zusammenfassen.

Kurz vor der Initialsichtung von Kenneth Arnold, die 1947 zur ersten großen UFO-Welle in den USA führte, hatte es bereits zwei weitere UFO-artige Wellen gegeben, die wir heute zum UFO-Phänomen hinzuzählen: die Sichtungen von Foo Fightern über den Schauplätzen des Bombenkrieges 1944/45 und die sogenannten Geisterraketen in Skandinavien 1946.

In dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen einen Artikel des griechischen UFO-Forschers Thanassis Vembos, welcher die Ihnen bekannten UFO-Wellen vielleicht auf den Kopf stellt, denn die Geisterraketen von 1946 scheinen auch in Griechenland zu Sichtungen geführt zu haben.

Auch in diesem DEGUFORUM möchten wir Ihnen wieder einige der interessantesten Fälle vorstellen, welche in den ersten 20 Jahren ihres bestehens, die DEGUFO erreichten. Folgen Sie Christian Czech in die Fallarchive unseres Vereins.

Und natürlich führt Sie auch unser Entführungsexperte Jens Waldeck wieder tief in die Abduktionsforschung.

Zwei Rezensionen runden diese Ausgabe ab: in „UFOs" präsentiert die amerikanische Journalistin Leslie Kean nicht nur die vielleicht interessantesten und best-bezeugtesten UFO-Vorfälle, sondern lässt auch Forscher, Militärs und Wissenschaftler aus aller Welt zu Wort kommen, während in „Die fremde Dimension", der Q'Phaze Herausgeber Roland Roth einen wahren Strauß an verschiedenen unerklärten Phänomenen und Mysterien vorstellt.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen Heftes und möchte doch auch die Hoffnung damit verbinden, Sie vielleicht bei unserer Tagung in Fulda begrüßen zu können.

Für die Mitglieder des Vereins hat die Tagung den zusätzlichen Mehrwert der diesjährigen Vorstandswahl. Aber vor allem trifft man sich um zu reden und sich auszutauschen. Und die Vergangenheit hat gezeigt, dass der persönliche Austausch, auch in Zeiten des Internets, noch immer etwas Besonderes ist.

Marius Kettmann

DEGUFORUM 89
Herausgeber und v.i.S.d.P.
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung, ISSN 0946-1531

Redaktion
Marius Kettmann (Chefredaktion, Satz, Lektorat und Korrektorat), Mario Rank (Covergestaltung sowie MV-Werbung)

Mitarbeit in dieser Ausgabe
Christian Czech, Marius Kettmann, Thanassis Vembos, Walter von Lucadou, Jens Waldeck

Die DEGUFO e.V. wird vertreten durch:

1. Vorsitzender Marius Kettmann, Theodor-Heuss-Ring 19, 51377 Leverkusen, e-mail: marius.kettmann(at)web.de

2. Vorsitzender Christian Czech, Zeissring 46, 37603 Holzminden, e-mail: christian(at)ufo-datenbank.de

Schatzmeister Ingbert Jüdt, Kaiserallee 119, 76185 Karlsruhe, e-mail: privat@ingbert-juedt.de

Redaktionsschluss
Für das erste DEGUFORUM-Jahrbuch, geplanter Erscheinungstermin: Dezember 2017, der 30. Juni 2017.

Erscheinungsweise
Jahrbuch (ab 2017) - 1 Mal jährlich

Redaktion

Schriftlich
Marius Kettmann, -DEGUFORUM Redaktion-, Theodor-Heuss-Ring 19, 51377 Leverkusen

Online
redaktion(at)degufo.de

24-Stunden-Hotline: 0160-6930957

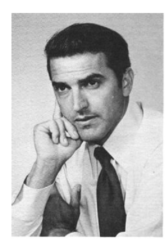
Sichtungen: info(at)degufo.deSichtungen: info(at)degufo.de

Die griechischen Geisterraketen von 1946

Thanassis Vembos

übersetzt aus dem Englischen von: Marius Kettmann

Die Welle der sogenannten „Geisterraketen“ über Skandinavien während des Sommers und frühen Herbstes 1946 ist wohlbekannt. Weniger bekannt ist sein griechischer „Ableger“. Tatsächlich kreuzten die Geisterraketen auch die Himmel über anderen Ländern außerhalb Skandinaviens – besonders im mediterranen Gebiet. Unnötig anzumerken das der generelle Eindruck und die Standard-Interpretation in dieser Zeit, die geheimer Waffen, höchstwahrscheinlich sowjetischem Ursprungs, war.



Der UFO-Historiker Loren Gross, der unter anderem die UFO-Broschüre: “The Mystery of the Ghost Rockets” (1974) publizierte, in welcher es auch um griechische Geisterraketen Fälle ging.

Meines Wissens nach, war und ist der umfangreichste Bericht über die griechischen Geisterraketen, ein paar wenige Abschnitte lang, aufgeschrieben vom UFO-Historiker Loren Gross und publiziert in seiner Broschüre: „The Mystery of the Ghost Rockets“ (zu Deutsch etwa: „Das Rätsel der Geisterraketen“) (Seite 25) von 1974. Diese und dutzende weitere Broschüren begründeten einen engagierten und lobenswerten Versuch, eine chronologische Geschichte der frühen UFOlogie zu konstruieren. Gross‘ Quellen waren höchstwahrscheinlich exklusive Nachrichtenberichte aus jener Zeit, insbesondere der New York Times, des Manchester Guardian und der Chicago Tribune, welche Berichte der Associated Press und anderer Nachrichtenagenturen nutzten. Gross bringt auf den Seiten 50 und 51 auch eine Tabelle mit Sichtungen ein.

Timothy Good zitiert in: „Above Top Secret“ (Jenseits von Top Secret), auch einige Zeilen zum Thema, welche im Internet wieder und wieder zirkulieren. Meine eigenen Recherchen basieren auf den vorliegenden, zeitgenössischen griechischen Zeitungen. Eine Präsentation der gesamten Geschichte durch die griechischen Medien jener Zeit wird folgen.

Am 5. September 1946 ließ der griechische Premierminister Konstantinos Tsaldaris auf einer Pressekonferenz, während eines Aufenthalts in London, verlauten, dass „fliegende Raketen“ am Himmel über Nord-Griechenland gesichtet worden seien.

Im Einzelnen waren in der Nacht des 1. September 1946, 12 Raketen durch griechische Divisionskommandeure und britische Offiziere beobachtet worden. Diese flogen von Norden nach Süden aber auch in andere Richtungen. Ihre Beschaffenheit und Herkunft blieben unbekannt. Eine von ihnen wurde durch britische Offiziere in Thessaloniki gesehen. Der Rest wurde in verschiedenen Gebieten gesichtet, von Stavroupoli bis Kastoria über Serres und Drama (Städte im westlichen und östlichen Makedonien).

Nehmen Sie zur Kenntnis, dass alle hier genannten Regionen an der Grenze zu Albanien, Jugoslawien und Bulgarien liegen, allesamt Länder, welche die blutige kommunistische Rebellion (1946 – 1949) aktiv unterstützten. Zu dieser Zeit war das angespannte Verhältnis zu den nördlichen Nachbarn extrem hoch und es gab eine starke britische Militärpräsenz.

„Wir wussten nicht woher die Raketen kamen“, erläuterte Tsaldaris diplomatisch, „oder aus welcher Richtung sie kamen“. Tsaldaris Statement machte Schlagzeilen in den meisten griechischen Zeitungen am folgenden Tag, den 6. September.

Das Statement, welches später vom amtierenden Außenminister Stephanos Stephanopoulos bestätigt wurde, war die verspätete offizielle Bestätigung der verschiedenen Geschichten und der Gerüchteküche aus Nord-Griechenland über die Raketen (beachten Sie, dass vor dem Statement von Tsaldaris, nichts zum Thema in den Zeitungen auftauchte; Gründe der nationalen Sicherheit stellten eindrucksvoll eine Art freiwilliger Zensur in diesen schweren Jahren dar).

Die Objekte wurden als „Lichtschein“ beschrieben, aus welchen helle weiße Lichter hervortraten und die Kondensstreifen oder Rauchstreifen, wie Meteoriten, hinterließen. Die Geisterrakete von Thessaloniki wurde am 1. September um 19:15 Uhr beobachtet. Sie bewegte sich in großer Höhe, geschätzt über 2.000 Meter, von Nordosten nach Westen. Kein Geräusch einer Explosion war nach seinem Verschwinden zu hören (Embros, 6.9.1946).



ΑΚΡΟΠΟΛΙΣ

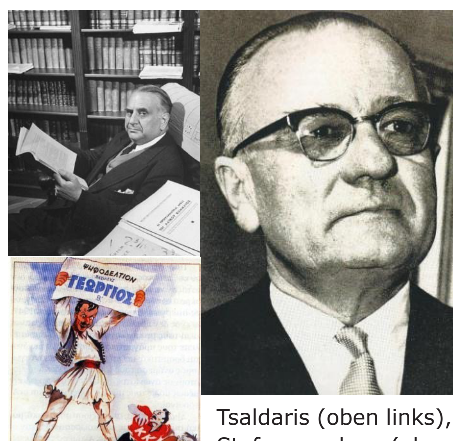


ΕΜΠΡΟΣ

ΙΠΤΑΜΕΝΟΙ ΠΥΡΑΥΛΟΙ ΥΠΕΡΑΝΩ ΤΗΣ ΒΟΡ. ΕΛΛΑΔΟΣ

ΕΘΕΑΘΗΣΑΝ ΤΗΝ ΝΥΚΤΑ ΤΗΣ 1ης ΠΡΟΣ ΤΗΝ 2αν ΣΕΠΤΕΜΒΡΙΟΥ

Die Titel-Seiten der Athener Zeitungen: “Akropolis”, und: “Embros” vom 7. und 6. September 1946. In rot umrandet sind die Geschichten über Sichtungen von “Geisterraketen”, welche damals die öffentliche Meinung stark beeinflussten und die Bevölkerung besorgten.



Tsaldaris (oben links), Stefanopoulos (oben rechts) und ein typisches pro royalistischesPoster.

Die Raketen, die den Himmel über Serres kreuzten (zufolge eines Reuters-Korrespondenten des Nachrichtenbüros in Athen, beobachtet von drei britischen Offizieren), folgten derselben Route aber waren heller. Eine weitere wurde entdeckt, als sie sich von Katerini nach Giannitsa (von Süden nach Norden) bewegte, etwas was skurril anmutet, da die inoffizielle Erklärung kommunistische Aktionen waren (Embros, 6.9.1946).

In seiner Bestätigung des Statements von Premierminister Tsaldaris, erzählte Minister Stephanopoulus, auf einer am Abend des 5. September 1946 abgehaltenen Pressekonferenz, den ausländischen Reportern, dass die geschätzte Höhe der Raketen zwischen 5 und 10.000 Meter läge. Zudem bestätigte er, dass sie auch von hohen britischen Offizieren gesehen wurden und, dass es bis zum heutigen Tag keine weiteren Sichtungen gegeben habe (Embros, Akropolis, 6.9.1946).

Die Briten hatten ihre Sichtungen an ihre Botschaft gemeldet. Zufolge einiger offizieller Quellen, waren die Raketen in Albanien und Jugoslawien gestartet worden (Eleftheria, 6.9.1946).

Vradyni (6.9.1946) schrieb, dass die griechische Armee weiterführende Untersuchungen bezüglich der Herkunft der Raketen durchführen würde.

Plebiszit und Raketen

Etwas was den Vorfall noch dramatischer erscheinen ließ, waren die Sichtungen, die sich an einem sehr kritischen Tag ereigneten: am Sonntag, den 1. September, wurde ein bedeutender Plebiszit bezüglich der Rückkehr des im Exil lebenden Königs, George II., abgehalten.

Die Royalisten gewannen mit einem erdrutschartigen Sieg von 69 %, in manchen Regionen des griechischen Festlandes, erreichten die Pro-König Stimmen bis zu 97 %.

Dies geschah weniger anhand einer besonderen Sehnsucht bezüglich der Rückkehr des Königs sondern viel mehr als Wahl gegen die Kommunistische Partei. Die Kommunisten hatten im Sommer diesen Jahres damit begonnen, ihre Operationen zu intensivieren.

Als die Wahllokale geschlossen wurden, kamen Geisterraketen Berichte aus dem sensibilisierten Norden Griechenlands.

Bemerkenswerterweise gab es auch Berichte „ausländischer Fluggeräte" die über die Innenstadt von Serres flogen (Kathimerini, 1.9.1946; Akropolis, 2.9.1946). Dem kurzen Bericht von Kathimerini zufolge, flog ein Flugobjekt um 19:20 Uhr über Serres und hinterließ dabei eine Rauchspur – etwas das vielleicht darauf hinweist, dass es sich bei diesem „Flugobjekt" um die „Geisterrakete" der späteren Berichte handelte.

Bedauerlicherweise sind die Zeitungsberichte dieser Zeit sehr kurz und verständlicherweise sehr vage, weil es sich um nationale Sicherheitsbelange handelte.

Ebenso verständlich ist, dass es in Nord-Griechenland ein großes Aufhebens um diese Sichtungen gab und die verschiedensten Gerüchte zu zirkulieren begannen. Zeitungen aus Thessaloniki schrieben, bezugnehmend auf einen höheren Offizier der griechischen Luftwaffe, dass ein griechischer Jagdflieger, der am Abend des 1. September über Serres flog, die Raketen nicht nur beobachtete, sondern auch Maschinengewehrfeuer gegen eine von diesen eröffnete (Vradyni, 6.9.1946).

Es gab hierzu weder eine Bestätigung noch eine Widerlegung seitens der griechischen Luftwaffe. Diese lehnte es ab, eine Meinung über die Herkunft der Raketen zu äußern.

Am 7. September berichtete Akropolis, dass „drei Nächte zuvor" (wahrscheinlich am 4. September), „Blitze" in großer Höhe über einer Region nahe der Stadt Kastoria, im westlichen Makedonien, gesehen worden. Man glaubte, dass es sich hierbei um Leuchtsignale handelte, welche von den kommunistischen Rebellen zu Kommunikationszwecken genutzt würden.

Am selben Tag berichtete Ethnos, dass spezielle Teams von Offizieren damit begonnen hätten, Untersuchungen zur Herkunft der Raketen einzuleiten.

Die Zeitung schrieb, dass zwei dieser Raketen explodiert seien – eine über der Stadt Aridaia, nahe der jugoslawischen Grenze, mit ohrenbetäubendem Lärm und die andere in Richtung Mount Olympus, Thessaly, gesehen von Thessaloniki aus (südliche Richtung).

Ebenfalls am 7. September berichtete die Zeitung Embros, dass vier Raketen während der Nacht des 1. September über Thessaloniki, Sidirokastro, Giannitsa und Katerini gesehen wurden. Sie berichtete außerdem, dass während des Plebiszit-Tages „über 300 Raketen über der Kastoria-Region gestartet wurden".



ΔΕΥΤΕΡΑ ΕΚΔΟΣΙΣ

ΒΡΕΤΑΝΝΟΣ ΕΙΔΙΚΟΣ ΑΞΙΩΜΑΤΙΚΟΣ ΤΟΝΙΖΕΙ ΠΡΟΣ ΤΟ ΡΩΫΤΕΡ:

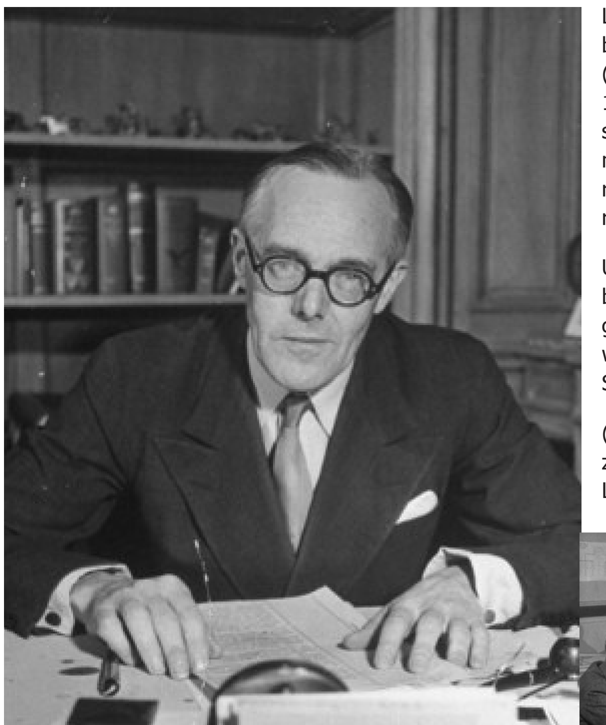
"ΑΝ ΟΙ ΠΥΡΑΥΛΟΙ ΔΕΝ ΕΙΝΕ ΕΛΛΗΝΙΚΟΙ, ΔΕΝ ΕΙΝΕ ΔΥΣΚΟΛΟΝ ΑΠΟ ΤΗΝ ΚΑΤΕΥΘΥΝΣΙΝ ΝΑ ΔΙΑΠΙΣΤΩΘΗ Η ΠΡΟΕΛΕΥΣΙΣ ΤΩΝ"

ΠΟΛΕΜΙΚΟΝ ΑΕΡΟΠΛΑΝΟΝ ΕΠΟΛΥΒΟΛΗΣΕ ΠΥΡΑΥΛΟΝ ΥΠΕΡΑΝΩ ΤΩΝ ΣΕΡΡΩΝ;

ΥΠΟΛΟΓΙΖΕΤΑΙ ΟΤΙ ΙΠΤΑΝΤΑΙ ΕΙΣ ΥΨΟΣ ΕΝΝΕΑ ΧΙΛΙΑΔΩΝ ΠΕΡΙΠΟΥ ΠΟΔΩΝ

ΤΟ ΤΡΙΤΟΝ ΣΩΜΑ ΣΤΡΑΤΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗΣ ΣΥΝΕΧΙΖΕΙ ΤΑΣ ΕΡΕΥΝΑΣ ΤΟΥ

Vradyni berichtete am 6.9.1946 von dem angeblichen Abschuss einer Geisterrakete über Serres.



Links: Sir Clifford Norton, der britische Botschafter in Athen (Griechenland) von 1946 bis 1951 (offizieller Titel: Ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter) während der Zeit der Geisterraketen-Sichtungen 1946.

Unten: Ausländische Wahlbeobachter während der griechischen Wahl 1946, welche von Geisterraketen-Sichtungen umrahmt wurde.

(Beide Fotos wurden einer zeitgenössischen Ausgabe des Life-Magazins entnommen).

Als die Ergebnisse des Referendums bekannt wurden, wurde eine weitere Rakete gestartet.

Der Journalist nutzte das Wort „Rakete" aber es handelte sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Blitze in geringer Höhe.

Es gab große Ängste, dass die Kommunisten von Jugoslawien her in dieser Nacht nach Makedonien einfallen könnten – besonders nachdem klar war, dass die Royalisten den Plebiszit gewonnen hatten.

Es ist charakteristisch, dass diese Information die zentralen Nachrichten des Tages begleiteten – das ein griechisches Spitfire Flugzeug von einer jugoslawischen Flugabwehr-Kanone getroffen und dadurch gezwungen wurde, auf jugoslawischem Boden zu landen, der Pilot wurde verhaftet. Gleichartige Vorfälle, charakteristisch für die Spannungen zwischen den beiden Ländern, wurden nahezu täglich berichtet.

Nichtsdestotrotz, die britische Botschaft in Athen veröffentlichte eine Pressemitteilung, welche die Berichte abtat, die die Objekte als Raketen beschrieben.

Gemäß dieser Presseveröffentlichung hatte kein britischer Offizier solche Flugkörper gesehen und am wahrscheinlichsten handelte es sich bei den gesichteten Objekten um eine Art von „Blitzen", die in den Regionen von Grevena, Kastoria, Nestori, Ptolemaida und ein paar Orten nahe Florina (alle diese liegen im westlichen Makedonien) gesehen wurden.

Die Briten merkten an, dass der Start einer Rakete eine spezielle Infrastruktur benötigen würde, welche höchstwahrscheinlich in den Nachbarländern Griechenlands nicht vorhanden wäre.

Nichtsdestotrotz, spezifizierte die Botschaft, dass die „Raketen" über Beles Mount, Paiko Mount, Katerini und Thessaloniki gesehen wurden. Ähnliche unbestätigte Informationen kamen aus Stavroupoli, Paranesti, Drama, Pontokerasia, Askos und Edessa (Gross, Seite 25; Eleftheria, 7.9.1946; Akropolis, 7.9.1946).

Gemäß Gross (Seite 25), gestand der Sonderberichterstatter des Manchester Guardian (später: The Guardian), ansässig in Thessaloniki, ein, dass der britische Konsul am Abend des 1. September Zeuge eines seltsames Lichtes am Himmel wurde, aber er tat das Phänomen als mögliches Feuerwerk ab, da die Beleuchtung so nah am Boden war.

Die Raketen-Überflüge gehen weiter

Am 7. September gab es erneut eine Nacht mit signifikanter Aktivität. Am nächsten Tag, den 8. September, berichteten Akropolis und Embros, dass um 1 Uhr Nachts in der vorangegangenen Nacht, eine Rakete, welche sich von Nordost nach West bewegt hatte, über den Theramischen Golf explodiert war und dabei grüne Flammen ausstieß. Hinzugefügt war, dass weitere Raketen während derselben Nacht über Kozani und Servia gesichtet wurden.

Die Rakete die über der Stadt Servia gesehen wurde, kreuzte den Himmel um 5 Uhr morgens in einer Höhe von 500 Metern, von Nord nach Süd. Der Punkt seiner Herkunft schien irgendwo zwischen Kozani und Voraia zu liegen.

Während derselben Nacht überquerte eine Rakete um 4:30 Uhr morgens Farsala und Larisa (weiter südlich von Thessaly). Ein weiteres Telegramm, aus Kavala (weit im Osten Makedoniens) berichtete, dass sich zwei Raketen zwischen 6 und 7 Uhr morgens, von Nord nach Süd über der Stadt bewegten.

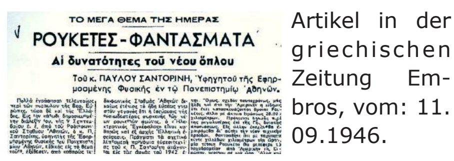
Gemäß Eleftheria vom selben Tag (den 8. September), wurden Raketen um 5:15 Uhr über Thessaloniki, um 5:30 Uhr über Nikiforo, Drama und um 5:30 Uhr über den Orten Agios Athanasios und Polykarpos, in derselben Gegend, gesehen.

Vradyni vom 9. September berichtete, dass gestern (8. September?) um 5 Uhr morgens eine Rakete die Städte Nevrokopi und Doxato überflog und über der Insel Thasos am Horizont aus den Augen verloren wurde, als sie sich nach Süden bewegte. Eine weitere überquerte Farsala (Thessaly) um 4:30 Uhr. Am wahrscheinlichsten handelte es sich hierbei um Begebenheiten, die sich bereits am 7. September ereignet hatten.

Am 11. September berichtete Embros, dass ein anonymer, aber angesehener, Militär-Offizier erklärt habe, dass es drei Möglichkeiten bezüglich der Herkunft der mysteriösen Raketen gebe: Entweder würden sie von kommunistischen Rebellen gestartet werden, welche militärische Hilfe von benachbarten Ländern erhalten würden, oder aber von entstehenden Installationen nahe der griechischen Grenze. Eine dritte Möglichkeit war die, dass die Raketen möglicherweise von Fluggeräten gestartet würden, die in großen Höhen fliegen würden.

Der Offizier sah hierbei die letzten beiden Möglichkeiten als die wahrscheinlicheren an.

Dieselbe Zeitung berichtete, dass während der Nacht des 7. September, eine Rakete, aus Jugoslawien stammend, nahe der Stadt Niki, an der griechisch-jugoslawischen Grenze,



ΤΟ ΜΕΓΑ ΘΕΜΑ ΤΗΣ ΗΜΕΡΑΣ

ΡΟΥΚΕΤΕΣ-ΦΑΝΤΑΣΜΑΤΑ

Αἱ δυνατότητες τοῦ νέου ὅπλου

Τοῦ κ. ΠΑΥΛΟΥ ΣΑΝΤΟΡΙΝΗ, Ὑφηγητοῦ τῆς Ἐφηρμοσμένης Φυσικῆς ἐν τῷ Πανεπιστημίῳ Ἀθηνῶν.

Artikel in der griechischen Zeitung Embros, vom: 11. 09.1946.

eingeschlagen sei. Außerdem wurde um 19:40 Uhr am 10. September, ein „strahlender Bolide" nahe des Berges Pangeo (Ost-Makedonien) gesehen, der sich südwärts bewegte.

Am 11. September berichtete Akropolis, das am vorherigen Tag um 10 Uhr abends „drei Raketen, welche rote Kondensstreifen hinterließen" über Thessaloniki gesehen wurden. Dieselbe Zeitung schrieb, dass diese Raketen in den frühen Morgenstunden des 11. September, auch über Athen gesehen wurden, roten Rauch ausströmend und sich von Nord nach Süd bewegend.

Paul Santorinis (auch bezeichnet als Santorini), seinerzeit außerordentlicher Professor für angewandte Physik an der Athener Universität und – wie sich später herausstellte – Mitglied eines geheimen Komitees zur Untersuchung des Griechischen-Geister-Raketen-Mysteriums, sprach am 9. September in einem Radio-Studio in Athen.

Er erläuterte zur skandinavischen Sichtungswelle, dass es sich hierbei um sehr fortgeschrittene Raketenwaffen gehandelt haben müsste, nicht nur funkgesteuert sondern selbst-steuernd durch einen Computer, eine unglaubliche technologische Leistung zu dieser Zeit.

Diese super-fortschrittlichen Lenkwaffen, würden als psychologische Waffen von den Sowjets und ihren Verbündeten genutzt, über Skandinavien und andere Länder inklusive Griechenland geschickt, um ihre Möglichkeiten zu zeigen. Scheinbar verfügten diese Raketen über ein ungeheuer effektives Flugsicherheitsprotokoll – keine von ihnen war abgestürzt oder geborgen worden, deshalb mussten sie aus Hochtechnologie bestehen.

Er verwarf die Hypothese, dass die skandinavischen Geisterraketen, vielmehr primitiv wären und nicht aus der Ferne gesteuert werden könnten. Santorinis' Kommentare erschienen im Embros, am 11. September, als ein Artikel mit dem Titel: „Geisterraketen – Fähigkeiten der neuen Waffe".

Allmählich verlor das Geisterraketen-Phänomen seine anfängliche Bedeutung. Es gab dringendere und unmittelbarere Probleme.

Ein Feuilleton, von Journalist E. Thomopoulos in Akropolis vom 22. September, ist aufschlussreich. Der Journalist hatte einige lokale Untersuchungen in Thessaloniki angestellt.

Sein erster Eindruck war, dass die „große Anzahl" von Raketen, welche über Nord-Griechenland gesehen wurden, eine Übertreibung darstellte. Am wahrscheinlichsten wurden drei oder vier von diesen tatsächlich gesichtet, wie sie einen „rot-blauen Kondensstreifen" zurückließen. Diese Übertreibung war bedingt durch eine Massenhysterie und durch subversive kommunistische Propaganda.

Thomopoulus wies auch auf den Fakt hin, dass keine Spuren oder Trümmer jemals gefunden wurden, was sehr unwahrscheinlich wäre, bei so vielen Raketen-Überflügen. Außerdem wies er daraufhin, dass eine Menge Sternschnuppen und Meteore am Herbstabend-Himmel beobachtet werden könnten; einige von diesen könnten als feindliche Lenkwaffen fehlinterpretiert worden sein.

Er vertrat nicht die Meinung, dass die Raketen sehr fortgeschritten wären; es wäre dumm von jemanden, eine solch entwickelte Waffe über feindlichem Gebiet zu nutzen; die Möglichkeit eines Absturzes und einer anschließenden Bergung würde einen großen Aufwind für die Konkurrenz bedeuten.

Er kam zu dem Schluss, dass die Raketen am wahrscheinlichsten Blitze oder irgendwelche Geräte zur Übermitteilung von Nachrichten für die kommunistischen Rebellen in den griechischen Bergen seien. „Anders gesagt", fasste er zusammen, „muss es sich um eine Art optischen Telegraph handeln, der in der Lage dazu ist, Nachrichten über eine große Distanz zu senden".

Die Signal-Hypothese wurde auch in der Vradyni (10.9.1946) vom britischen Korrespondenten in Griechenland angeführt; er brachte ein, dass sich die Geisterraketen-Sichtungen vervielfachten, weil die Rebellen bemerkten, dass die Bevölkerung aufgebracht war und sie so die Frequenz der Starts erhöhten.

Was passierte wirklich?

Es ist sehr schwierig ein wirklich klares Bild davon zu bekommen, was tatsächlich während des Septembers 1946 bezüglich der griechischen Geisterraketen passierte. Die einzige Quelle sind die eher kurzen Geschichten in den (wenigen) zeitgenössischen Zeitungen. Militärische Akten bleiben geheim – und persönlich habe ich Zweifel, ob diese überhaupt (noch) existieren.

Es scheint so, als ob einige unidentifizierte Leuchtphänomene über dem nördlichen Griechenland beobachtet wurden – aber so lange wir keine soliden Dokumentationen, Zeugen-Aussagen aus erster Hand sowie allgemeine harte und zuverlässige Daten haben, müssen wir uns ausschließlich auf diese alten Zeitungsdarstellungen verlassen.

Wir müssen verschiedene Faktoren berücksichtigen, wie die skandinavische Geisterraketen-Welle, welche möglicherweise die Art, wie die Sichtungen berichtet wurden, beeinflusst hat; auch die extreme Hochspannung in einem vom Krieg verwüsteten Land in welchem ein ziviler Konflikt gerade begonnen hatte und wo eine mögliche kommunistische Invasion vom Norden her, als eine sehr realistische Möglichkeit gehandelt wurde.

Dies alles muss in Betracht gezogen werden. Es handelte sich auch um eine Tatsache, dass Flugzeuge aus Jugoslawien, Bulgarien und Albanien häufig den griechischen Luftraum verletzten, indem sie über den Norden Griechenlands flogen, um militärisches Material an Fallschirmen für Rebellen abzuwerfen oder aus Gründen der psychologischen Kriegsführung.

Wenn wir all dies mit in die Betrachtung einbeziehen, können wir die Möglichkeit nicht ausschließen, dass vielleicht natürliche Phänomene, wie z.B. Meteore, als „Raketen" fehlgedeutet wurden.

Bewertet man die berichteten Beschreibungen, wurden tatsächlich gar keine raketenartigen Objekte beobachtet. Die Beobachtungsdaten sind sehr mager aber die vorliegenden Beschreibungen sprechen von blitzartigen oder bolidenartigen Objekten, hinter welchen von den Sichtungszeugen, den Behörden oder den Medien Raketen vermutet wurden.

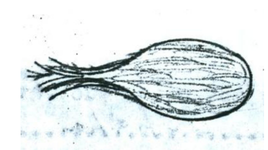
Der Fakt, dass die Sichtungen über eine sehr große geografische Region verteilt gemeldet wurden, mag die Meteor-Theorie unterstützen; ein Meteor hoch oben in der Stratosphäre wäre aus allen Ecken Makedoniens und darüber hinaus sichtbar gewesen.

Jedoch gibt es auch einige bekräftigende Daten bezüglich uner-

klärlicher Luftraum-Aktivitäten während dieser generellen Periode.

Die Verlagerung des Geisterraketen-Phänomens von Skandinavien hin zum Mittelmeer ist ein Parameter, den man im Kopf behalten muss. Und es gibt auch einen Erste-Hand-Zeugenbericht der vom Forscher George Balanos (geboren 1944) ausgegraben und in seinem Buch: „Creatures from Space“ (1975) veröffentlicht wurde.

Er hatte, Ende Juli, Anfang August 1946 auf der Insel Samos stattgefunden, einen Monat vor den Geisterraketen von Nord-Griechenland. Der 24 Jahre alte Designer Amfitryon Moschonas war um neun Uhr abends in Pountes, nahe Pythagoreion, auf dieser ostägäischen Insel, spazieren, als er „ein eiförmiges Objekt mit geringem Heck, welches ein extrem helles pink-oranges Licht ausstrahlte“, sich von Nordost nach Südwest bewegend, entdeckte. Das Objekt war für 15 Sekunden sichtbar und der Zeuge hatte das Gefühl, dass es ein schwaches Geräusch abgab. Die Dauer der Sichtung schloss die Möglichkeit eines Meteors aus. Und: das UFO wurde auch von anderen Bewohnern des Ortes gesehen.



Zeugen-Skizze des 1946 über Samos gesichteten UFOs (aus dem Archiv von George Balanos).

Santorinis‘ spätere Enthüllungen

Wie später enthüllt wurde, wurde Santorinis, einem Experten auf dem Gebiet funkgesteuerter Lenkwaffen, eine Gruppe von Ingenieuren unterstellt, welche unter seiner Leitung die Untersuchungen durchführte, die von den griechischen Behörden gestartet worden waren.

Paul Santorinis (1893 – 1986) war ein prominenter Wissenschaftler mit internationaler Bekanntheit; er war einer der Entwickler des Näherungszünders der ersten Atombombe und hielt Patente für Steuerungssysteme für NIKE Lenkwaffen und Radarsysteme.

Später wurde Santorinis ein leidenschaftlicher Verfechter der ausserirdischen These zu UFOs.

Während einer Vorlesung, die er Anfang Februar 1967 vor der griechischen Raumfahrtgesellschaft hielt, einem privaten Club der sich der Förderung der Raumfahrt widmet, überraschte er wahrscheinlich sein eher skeptisches Publikum als er behauptete, das hochentwickelte Außerirdische unseren Planeten besuchen würden.

Er fügte an, dass: „sogar der reine Gedanke an außerirdische Besucher höherer psychischer, physikalischer oder technologischer Ebenen, für alle Autoritäten der Erde höchst verstörend wirken würden. So würden diese, um mit dem Problem fertig zu werden, dieses lächerlich machen und es anfechten.“

Er unterstützte auch die These, dass der totale Stromausfall in den USA 1965 ein Ergebnis von UFO-Interferenzen war. Santorinis arbeitete auch Nahbegegnungen der Dritten Art aus.

Er enthüllte auch erstmals die Art seiner Verwicklung in die 1946er Geisterraketen-Untersuchungen.

„Wir stellten schnell fest, dass es sich nicht um Lenkwaffen handelte“, sagte er. „Aber bevor wir weiteres unternehmen konnten, ordnete die Armee, nachdem sie mit ausländischen Beamten Rücksprache gehalten hatten, an, die Untersuchungen zu beenden. Ausländische Wissenschaftler [aus Washington] flogen, für geheime Unterredungen mit mir, nach Griechenland ein.“ (Quellen: „Fliegende Untertassen sind real“, Athinaiki 3.2.1967; „Fliegende Untertassen existieren“, Ethnos 3.2.1967; „Fliegende Untertassen“, erweiterte Ausgaben zu Santorinis Rede, Eleftheros Kosmos 8., 9. und 10.2.1967).

Später erzählte Santorinis UFO-Untersuchern, wie Raymond Fowler, dass eine Geheimhaltung aktiviert wurde, weil die Offiziellen besorgt waren, eine überlegene Technologie zuzugeben, gegen welche wir: „keine Möglichkeiten der Verteidigung hätten“ (Timothy Good, „Jenseits von Top-Secret“, 1988, Seite 23; Donald Keyhoe, „Aliens from Space“, 1973, Seite 142).

Santorinis war auch in Kosmologie involviert. 1968 schlug er die radikale Theorie „multipler aufeinanderfolgender Mikroexplosionen“, bezüglich der Entstehung des Universums, vor. 1975 schlug er die Prinzipien der Entropieabnahme vor. Er war auch an der Philosophie der Physik beteiligt und glaubte daran, dass der Geist der vierte fundamentale Faktor im Universum sei (die anderen drei waren Zeit, Raum und Masse). Er starb 1986 in Athen.

Geisterraketen zu einem späteren Zeitpunkt

Vielleicht waren die Geisterraketen von 1946 nicht wirklich raketenförmig. Aber raketenartige oder zigarrenförmige UFOs wurden in den nächsten Dekaden vielfach über Griechenland gesehen. Eine Liste einiger Sichtungen folgt:

Anfang Mai 1948.
Gemäß einem sehr kurzen Zeitungsbericht, meldete die griechische Armee das „leuchtende Raketen“ über den Regionen von Herso, Doirani, Callindria und Katerini – ein weites Gebiet, welches einen großen Teil Makedoniens abdeckt – gesehen wurden; eine Untersuchung wurde angeordnet (Quelle: Eleftheria, 8.5.1948. Möglicherweise bezog sich Loren Gross auf diesen Fall, welcher von United Press berichtet wurde, den er aber fälschlicherweise auf 1947 datierte).



Ο ΚΑΘΗΓΗΤΗΣ κ. Π. ΣΑΝΤΟΡΙΝΗΣ ΥΠΕΣΤΗΡΙΞΕ ΧΘΕΣ:

Οἱ ἱπτάμενοι δίσκοι εἶναι πραγματικότης

ΤΟΥΣ ΟΔΗΓΟΥΝ ΟΝΤΑ ΤΟΥ ΗΛΙΑΚΟΥ ΜΑΣ ΣΥΣΤΗΜΑΤΟΣ ΠΟΥ ΤΡΕΦΟΝΤΑΙ ΜΕ ΠΕΤΡΕΛΑΙΟ Ή ΡΟΜΠΟΤ ΑΠΟ ΜΑΚΡΙΝΕΣ ΠΕΡΙΟΧΕΣ,

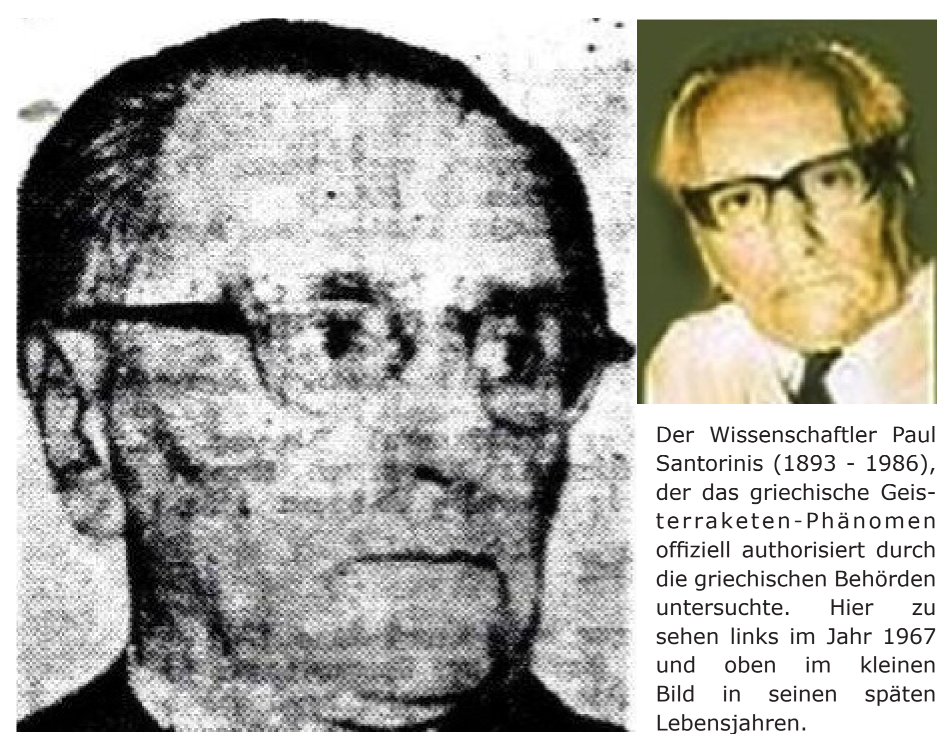
Ἱπτάμενος δίσκος συσκότισε τὴν Νέαν Ὑόρκην

ΓΙΑΤΙ ΟΙ ΠΟΛΙΤΙΚΕΣ, ΣΤΡΑΤΙΩΤΙΚΕΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΤΙΚΕΣ ΑΡΧΕΣ ΔΙΑΨΕΥΔΟΥΝ ΛΥΣΣΩΔΩΣ ΤΗΝ ΥΠΑΡΞΙ ΤΟΥΣ.— ΦΟΡΤΙΖΟΥΝ ΤΙΣ ΜΠΑΤΑΡΙΕΣ ΤΟΥΣ ΑΠΟ ΤΑ ΓΗΪΝΑ ΔΙΚΤΥΑ ΗΛΕΚΤΡΙΚΟΥ ΡΕΥΜΑΤΟΣ

Ἐὰν σταματήσῃ ξαφνικὰ τὸ αὐτοκίνητό σας, λόγῳ παύσεως λειτουργίας τοῦ ἠλεκτρικοῦ συστήματος ἀναφλέξεως τοῦ κινητῆρος, ἐὰν ἀντιληφθῆτε νὰ ἐκτρέπωνται τὰ μεγάλα φῶτα τοῦ

Οὔτε λίγα, οὔτε πολύ, αὐτὰ ὑπεστήριξε σὲ χθεσινή του ὁμιλία γιὰ τοὺς ἱπταμένους δίσκους, στὴν αἴθουσα τῆς Ἑλληνικῆς Ἀστροναυτικῆς Ἑταιρίας, ὁ ὁμότιμος καθηγητὴς τῆς

Die Enthüllungen von Santorinis, in der Zeitung Athinaiki, vom 3. Februar 1967.



Der Wissenschaftler Paul Santorinis (1893 - 1986), der das griechische Geisterraketen-Phänomen offiziell authorisiert durch die griechischen Behörden untersuchte. Hier zu sehen links im Jahr 1967 und oben im kleinen Bild in seinen späten Lebensjahren.

8. September 1950.
Zwischen 7 und 10 Uhr abends, wurden zwei Raketen über der Insel Rhodos, südöstliche Ägäis, gesehen, welche mit einer geschätzten Geschwindigkeit von 800 Meilen pro Stunde in nordwestlicher Richtung flogen. Sie hinterließen einen leuchtenden Kondensstreifen und gaben ein schwaches Geräusch ab. Leute die in zwei Strandrestaurants sassen waren beeindruckt von der gewaltigen Geschwindigkeit und dem Licht der Raketen (Quelle: Akropolis, 21.9.1950).

10. April 1952.
Ein „leuchtendes Phänomen […] raketenförmig und blaugefärbt" wurde um 10:35 Uhr abends für 10 Sekunden über Korinth, Peloponnes, gesehen, als es sich von Westen nach Osten bewegte. „Es wurde für eine fliegende Untertasse gehalten, weil es keine bekannten Wesenszüge mit natürlichen Himmelsphänomenen gemein hatte", schloss der kurze Nachrichtenbericht (Quelle: Athinaiki, 11.4.1952).

9. Oktober 1954.
S. Horiatellis und sein 12-jähriger Sohn jagten nahe dem Ort Stymi auf der Insel Lesbos, in der nordöstlichen Ägäis, als sie ein leuchtendes zigarrenförmiges Objekt bemerkten, welches sich horizontal bewegte. Nach einer Weile begann es sich vertikal zu bewegen und teilte sich in zwei. Die getrennten Teile waren auch zigarrenförmig und bewegten sich in konstantem Abstand zueinander (Quelle: Hellinikos Vorras, 10.10.1954).

11. November 1954.
Der 19-jährige Pharmakologie-Student Nicolaos Kokavesis und sein Freund Antonios Andreoulakis, wanderten um 5:03 Uhr nachmittags eine Straße im Vorort Zografou, im Großraum Athen, entlang, als sie eine „fliegende Zigarre" in einer geschätzten Höhe von 10.000 Metern entdeckten.

Es bewegte sich von Norden nach Osten, strahlte dabei ein blendendes silbernes Licht aus und hinterließ einen weißen Rauch, der sich sogleich auflöste. Das Objekt verschwand nach 85 Sekunden.

Fünfzehn Minuten später tauchte im Nordosten eine fliegende Untertasse auf, welche sich „wackelig" in derselben Höhe wie die „Zigarre" bewegte; auch diese strahlte ein blendend weiß-silbernes Licht aus. Sie verschwand nach 5 Minuten und 17 Sekunden. Die UFOs machten dabei keine Geräusche. Zwei weitere Personen beobachteten die Objekte mit Ferngläsern.

Die ungewöhnliche Akribie des Berichts, geht auf die detaillierte Darstellung zurück, welche die Studenten an Zeitungen sendeten. (Quelle: Apogevmatini, 12.11.1954)

9. Dezember 1959.
Um 8:30 Uhr abends wurde ein starker Lichtblitz am Himmel über der Insel Kalymnos, Dodecanese, beobachtet. Dies dauerte 30 Sekunden. Danach ließ ein lauter Knall für über eine Minute die Insel erzittern. Anschlies-

Griechische Karte, mit den Sichtungsorten: 1. Thessaloniki/Stavroupoli/ 2. Kastoria/ 3. Serres/ 4. Drama/ 5. Kavala/ 6. Insel Thasos/ 7. Pangaion/ 8. Doxato/ 9. Nevrokopi/ 10. Beles/ 11. Paiko/ 12. Florina/ 13. Ptolemaida/ 14. Kozani/ 15. Grevena/ 16. Edessa/ 17. Veroia/ 18. Golf von Thermaicos/ 19. Servia/ 20. Giannitsa/ 21. Aridaia/ 22. Sidirokastro/ 23. Katerini/ 24. Olympus/ 25. Larisa/ 26. Farsala/ 27. Insel Korfu/ 28. Insel Lemnos/ 29. Xiromero/ 30. Insel Lesbos/ 31. Athen/ 32. Insel Naxos/ 33. Insel Kalymnos/ 34. Insel Rhodos/ 35. Insel Samos

send wurde ein raketenförmiges Objekt, welches sich von Ost nach West bewegte, in großer Höhe gesehen. Bezugnehmend auf weitere Informationen, wurden der Klang und der Blitz auch in der naheliegenden Türkei gehört und gesehen. (Quelle: Apogevmatini, 10.12.1959)

Mitte Mai 1968.
In Xiromero, im westlichen Zentral-Griechenland, beobachte um 7 bis 8 Uhr abends ein Auto-Mechaniker, ein „Kugel"-förmiges UFO. Es schwebte vertikal und seine Unterseite war flach und stieß Rauch und Flammen aus. Später wechselte das Objekt in eine horizontale Position und flog nach Westen. Der Zeuge fuhr auf seinem Motorrad während des Vorfalls. (Quelle: George Balanos: „Creatures from Space", 1975, Seite 120)

3. Oktober 1985.
Etwa 15 Fischerleute und Bauern standen an den Stränden von Molyvoti und Imeros oder Rhodope und sahen ein sehr dunkles fliegendes Objekt, welches wie eine „riesige Zigarre" geformt war und welches sich langsam nach Norden bewegte, nachdem es eine Weile stillgestanden hatte. Es ist bezeichnend, dass die Fischerleute so beeindruckt von der Sichtung waren, dass sie ihre reguläre Nacht-Fisch-Fahrt absagten und in ihre Heimatorte an der Küste zurückkehrten um von ihren Erlebnissen zu berichten. (Quelle: Eleftheros Typos, 5.10.1985)

14. Dezember 1985.
Drei Fluglotsen auf den Inseln Naxos, Lemnos und Korfu, berichteten dem Hauptquartier der griechischen Luftwaffe unabhängig voneinander ein UFO, wie eine „feurige Zigarre", welches sie überflog. Die Luftwaffe berechnete, dass sich das Objekt mit über 3.000 Meilen pro Stunde bewegte. Offiziere äußerten die Meinung, dass es sich um ein: „Raumfahrzeug oder einen amerikanischen Lasertest" gehandelt haben könnte (die Strategic Defense Initiative, SDI, oder Star Wars war ein sehr beliebtes Thema in dieser Zeit). (Quelle: Elftherotypia, 15.12.1985)



Thanassis Vembos wurde 1963 in Athen, Griechenland, geboren. Er studierte in Athen Gesundheitswesen und Computer-Programmierung.

Er arbeitet als Vollzeit Journalist, Autor, Übersetzer und Forscher.

Seine vielfältigen Interessen beinhalten unter anderem das Paranormale in all seinen Facetten, Astronomie, Raumfahrt und Science Fiction.

Über die genannten Themen hat er hunderte von Artikel veröffentlicht und hat dutzende von Büchern übersetzt. Selbst hat er 13 Sachbücher über das Paranormale und Raumfahrt und 3 Science-Fiction-Bücher geschrieben.

Für einige seiner Science-Fiction-Geschichten hat er Preise gewonnen.

Er ist seit 1987 der griechische Korrespondent für das amerikanische Magazin Strange.

Tiefergehende Informationen zum Autor, seiner Arbeit sowie einige frei verfügbare Online-Artikel können Sie auf seiner Website einsehen, unter:

http://www.vembos.gr/indexen.htm

„Nichts gegen Forteaner - sie sind wie Botaniker: sie sammeln alles was seltsam ist und dokumentieren es für zukünftige Forscher!"

Ein Gespräch zwischen dem Parapsychologen Dr. Dr. Walter von Lucadou und dem Historiker Marius Kettman, B.A.

Im Oktober 2016 entschloss ich mich, mit dem großen deutschen Parapsychologen Dr. Dr. Walter von Lucadou zu telefonieren und einige Meinungen bezüglich UFO-Forschung und Parapsychologie einzufangen.

Entstanden ist kein Interview im eigentlichen Sinne, sondern eher ein kollegialer Austausch.

Während ich durch eine eigene UFO-Sichtung zur Thematik kam, interessierte mich natürlich, was von Lucadou zur Parapsychologie führte.

Die Geschichte nahm ganz banal ihren Anfang - in der Schule las man eine Geschichte über ein Gespenst. Doch von Lucadou nahm diese Geschichte sehr skeptisch auf, woraufhin ihm vom Lehrer ein Buch von Hans Bender übergeben wurde - jener Bender, der die frühe Parapsychologie in Deutschland wie kein anderer prägte und der später zum Lehrer von Lucadou werden sollte.

Doch das Buch überzeugte nicht wirklich, führte von Lucadou aber dennoch dazu, sich tiefer mit der Materie auseinanderzusetzen, denn selbst wenn man vieles erklären könnte, so bliebe doch allein eine einzig wahre Geschichte Grund genug, sich damit auseinanderzusetzen.

Diese Maxime sollte wesentlich im weiteren Wirken von Lucadous werden.

Im weiteren Literaturstudium stieß von Lucadou schließlich auf das Werk: "Parapsychologie - Die Wissenschaft



Dr. Dr. Walter von Lucadou gilt als einer der führensten und theoretisch maßgeblichsten Parapsychologen der Welt.



Hans Bender (1907-1991) gilt als einer der Vordenker der Parapsychologie und hatte als Lehrer von Lucadous maßgeblichen Einfluss auf dessen wissenschaftlicher Ausrichtung.

der okkulten Erscheinungen” von Hans Driesch, welches wegweisend für von Lucadou wurde.

1989 schließlich gründete von Lucadou die Parapsychologische Beratungsstelle in Freiburg, welche eine Antwort auf die damals auflebende Okkultismuswelle darstellte, jedoch nicht in Form einer Bevormundung der Öffentlichkeit, sondern in Form einer ernsthaften Auseinandersetzung und einer Zuwendung zu den entstandenen Ängsten.

Natürlich interessierte mich besonders, ob sich aucn Zeugen von UFO-Vorfällen bei der Parapsychologischen Beratungsstelle melden - eine Frage die mir direkt mit ja bestätigt wurde. Und was passiert mit den sich dort meldenden Zeugen und ihren Geschichten?

Um den Zeugen zu helfen, verweist die Freiburger Beratungsstelle an die Vereine der Deutsche Kooperationsinitiative für UFO-Forschung, da man sich hier mit den Phänomenen tiefer auseinandersetzt.

Doch es gibt auch Personen die sich gezielt dort mit ihren Erlebnissen melden. Hierzu wurden auch im psychologischen Sinne bestimmte Forschungen angestellt - wie z.B. von C.G. Jung.

Durch die Flüchtigkeit der Phänomene und der Weigerung vieler Wissenschaftler sich mit UFOs auseinanderzusetzen, habe es die UFO-Forschung aber generell schwerer als die Parapsychologie.

So sieht von Lucadou auch die verschiedenen Auslöser, Stimuli, die zu UFO-Sichtungen führen, als problematisch an - da sie eher zu einer verschwommenen Über-Kategorie der “UFOs” führen.

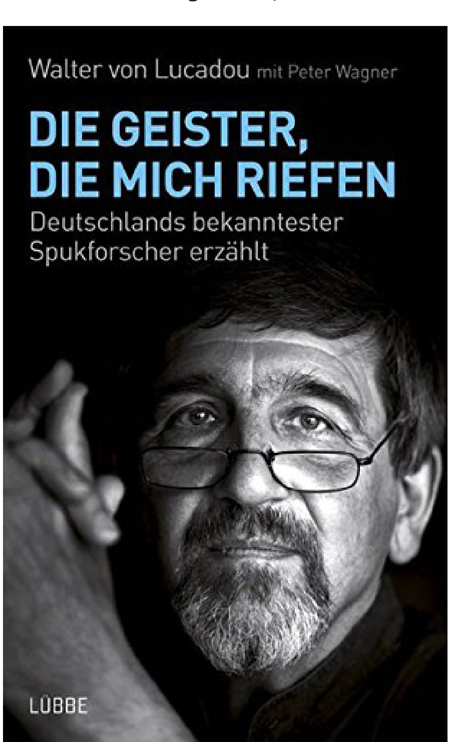
Ansetzen sollte man nach Ansicht des Parapsychologen, an sogenannten UFO-Hot-Spots, da man hier am ehesten an messbare und verwertbare wissenschaftliche Daten kommen könnte. Als Beispiel hierfür können die Hessdalen-Lichter gelten, die auch außerhalb der UFO-Gruppen auf Interesse gestoßen sind.

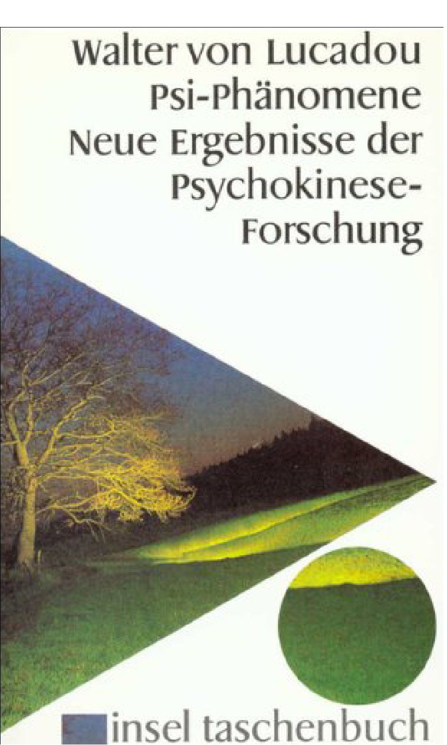
Obwohl der UFO-Begriff als solches ein neutraler Begriff sei, so merke man

Die Lektüre von Hans Drieschs (1867-1941) Werk: “Parapsychologie - Die Wissenschaft der okkulten Erscheinungen” von 1932, war ein Schlüsselmoment in der Zuwendung von Lucadous zur Parapsychologie.

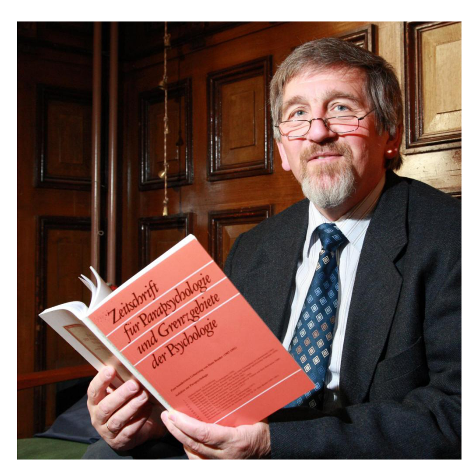
hier ganz besonders, wie unangenehm vielen Wissenschaftlern Anomalien seien, die sie deshalb unterdrücken.

Da auch nach der Begutachtung von Experten, ca. 6 % der Fälle ungeklärt blieben und diese bisher unbekannte Anomalien darstellen könnten, sei das Thema an sich für die Wissenschaft wichtig und sollte untersucht werden.





Dr. Dr. Walter von Lucadou gilt als produktiver Forscher. Neben wissenschaftlichen Abhandlungen gelingt es ihm aber auch immer wieder, die interessierte Öffentlichkeit über die Fortschritte der Parapsychologie zu informieren - hier zu sehen drei seiner Bücher: “Psyche und Chaos” (1995), “Die Geister die mich riefen” (2012) und “PSI-Phänomene” (1997).



Walter von Lucadou veröffentlicht regelmäßig Artikel in Fachzeitschriften.

Generell dürfe man sich von den 6 % ungeklärter Fälle nicht täuschen lassen, da dies bei der Menge gemeldeter Fälle unheimlich viele Fälle bedeute.

Auch Opfer einer Entführung durch die Besatzung von UFOs, sogenannte Abductees, melden sich in Freiburg. Dies geschehe einerseits auf gezielten Ansprache seitens dieser Zeugen und andererseits durch eine Vermittlung seitens Kreisen von UFO-Forschern (von Seiten der DEGUFO werden Abductees immer auch an das Selbsthilfenetzwerk abduction.de verwiesen und bei Angabe von einer durch das Erlebnis ausgelösten Belastung auch an die Beratungsstelle in Freiburg).

Das Thema selbst ist auch für von Lucadou schwer zu greifen. So scheint es sich, sofern in den jeweiligen Einzelfällen Betrug und psychische Grundlagen ausgeschlossen worden, bei den Zeugen nicht um Lügner zu handeln, was den Inhalt ihrer Geschichten und Erlebnisse jedoch nicht gleichzeitig wahr machen würde.

Letztendlich scheint es sich um sogenannte Einkleidungs-Ereignisse zu handeln - diese erklärt von Lucadou so: in früheren Zeiten, als der Mensch noch nicht viel über Naturgesetzte wusste, kleidete er die Geschichte des Gewitters ein, so entstanden abstrakte Geschichten über einen Donnergott.

Ähnlich verhält es sich möglicherweise auch beim Abduction-Phänomen. Den Menschen fehlt Zeit, von Lucadou nennt als Beispiel eine Person, welche drei Tage verschwunden war und dann orientierungslos auf einer Parkbank wieder auftauchte, was natürlich wegen der Fahndung auch die Polizei interessierte.

Hierbei entstand die Geschichte einer Entführung in ein Raumschiff - keine erdachte Lüge, sondern eine Einkleidung des unerklärten Zeitverlustes, in eine Geschichte.

An sich seien diese Fälle aber sehr schwer einzuschätzen und zu bewerten. Hierbei kamen wir auch auf den Einsatz von Hypnose zu sprechen, welche lt. dem Parapsychologen ein zweischneidiges Schwert ist: zum einen kann sie helfen, bestimmte Erinnerungen wiederzuholen, zum anderen erschaffe sie aber auch Artefakte. Diese würden sich wie echte Erinnerungen verhalten und seien durch den Experten kaum auseinanderzuhalten.

Weitere Fallen hierbei seien der Einsatz von unqualifiziertem Personal, welches durch Suggestivfragen den Zeugen zu falschen Erinnerungen führe und das sogenannte False Memory Syndrom, bei welchem der Zeuge unbeabsichtigt den Wünschen des Untersuchers entspräche.

Zudem würden sich die Inhalte einiger Geschichten durch die zwangsläufig einsetzende Lektüre von Büchern ändern und dem erwarteten Bild anpassen.

Der Einsatz von Laien sei in der Anomalistik generell schwierig. Gerade in der UFO-Forschung und der Kryptozoologie wimmelt es an Fakern und Hoaxern. Um die Fälle seriös zu bearbeiten, seien deshalb kriminalistische Methoden notwendig, über welche die meisten Untersucher jedoch nicht verfügen.

Ähnliche Probleme ergeben sich auch bei den vielen Hobby-Geisterjägern, welche mittlerweile unterwegs sind und Geistergeschichten untersuchen. Diese seien an sich nicht schlimm, solange sie die Zeugen ernst nehmen würden, jedoch würden die Wissenschaftler um von Lucadou es Betrügern schwer machen, da man harte Fakten und Daten verlange, während die Hobby-Geisterjäger nur wenig Möglichkeiten haben, Faker unter Druck zu setzen.

Positiv dagegen äußert sich der Parapsychologe über Forteaner. Diese seien wie die früheren Botaniker, sie würden alles sammeln, aufnehmen und dokumentieren. Und auch wenn sie heute auf viele der so registrierten Phänomene auch keine Erklärungen hätten, so wären doch so die Fälle für die Zukunft archiviert und würden so vielleicht zukünftigen Wissenschaftlern die Möglichkeit geben, sie zu erklären.

So seien die besten Dokumentationen über Anomalien ausgerechnet im Vatikan zu finden, da dem “Nachweis” von Wundern immer umfangreichste Nachforschungen vorausgingen. Die hier hinterlegten Berichte seien zwar religiös interpretiert, wenn man sie aber von dieser Färbung befreit, stößt man auf sehr gute Dokumentationen.

In diesem Sinne sieht von Lucadou auch einen großen Wert in der UFO-Datenbank, deren Ansatz richtig und gut sei.

Auch für die Deutsche Kooperationsinitiative UFO-Forschung hat von Lucadou lobende Worte übrig, da sie zu einer gegenseitigen Kontrolle führe, welche den Wert der Untersuchungen steigere und auch zu einer seriöseren Öffentlichkeitsarbeit führen könnte.

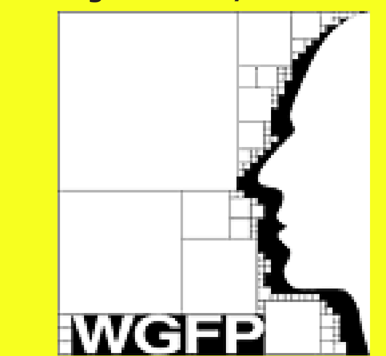
Die von uns unterstützte Citizen Science Strategie findet der Parapsychologe für Beobachtungen und Dokumentationen gut, hält sie aber für die Theoriebildung als ungeeignet - diese müsse weiter durch Experten und Wissenschaftler gestehen.

Zum Ende hatte von Lucadou noch eine Mahnung im Gepäck: Vorsicht sei bei “sensiblen Personen” geboten, denn diese könnten eine Art okkukte Umorientierung erfahren, die dazu führe, dass frühere Erlebnisse umgedeutet würden. Eine spätere Aufdröselung sei dann oft nicht mehr möglich. Zudem sieht der, der darauf achtet, mehr. Und gerade neue oder ungeübte Untersucher könnten durch Suggestivfragen viel an der Geschichte selbst gestalten.

Vielen Dank Herr von Lucadou für dieses interessante Telefonat!

Nähere Informationen zur Parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg unter:

http://www.parapsychologische-beratungsstelle.de/



20 Jahre DEGUFO - Ein Blick auf die besten Fälle!

Christian Czech

Helles, geräuschloses Objekt über Neubrandenburg, 1997
1997 war das Jahr des Kometen Hale-Bopp, manch einer wird sich noch erinnern. Bei der Beobachtung dieses Kometen wurde das folgende Objekt gesehen.

Es war am 01.04.1997 um 22.30 Uhr in Neubrandenburg. Während der Zeuge Aufnahmen des Kometen machte, erschein am Himmel ein helles Objekt. Es flog langsamer und niedriger als Flugzeuge und war völlig geräuschlos.

Drei fliegende Sterne überfliegen Leun, 1997
Die nächste Beobachtung fand in Leun statt, dies am 12.05.1997 um 23.30 Uhr. Es erschienen drei Sterne, die sich ohne ihre Bahn zu verlassen annäherten und dann wieder entfernten. Optisch sah es aus, wie ein Dreieck, das ständig seine Größe änderte. Jeder Punkt verschwand in seine Richtung, nach links, nach rechts und nach hinten.

Sterne die miteinander spielen, 1997
Seltsam bewegende Sterne sind auch das Thema im nächsten Fall. Am 17.05.1997 um 03.50 Uhr morgens beobachtete dieser Zeuge ein Objekt, welches wie ein Stern aussah und von rechts nach links über den Himmel flog. Plötzlich blieb es stehen und führte dann zickzackartige Flugbewegungen aus.

Dann tauchte ein zweites Objekt auf und die beiden umkreisten sich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit. Dann verschwand das erste Objekt nach Norden und das Zweite flog nach Süden davon.

Formänderndes UFO über Radevormwald, 1997
Radevormwald ist dem UFO-Interessieren vielleicht ein Begriff, weil hier 1984 ein Objekt gesichtet wurde, was als „fliegender Sarg" in die Geschichte einging.

Am 05.07.1997 wurde aber ein anderes Objekt gesichtet. Es war 18.45 Uhr und von der Terrasse der Zeugin wurde beobachtet, wie ein Objekt angeflogen kam, was seine Form veränderte. Es war außerdem von sieben bis acht schwarzen Punkten umgeben. Drei dieser Punkte ordneten sich unterhalb des Hauptobjekts in einer Linie an, die restlichen umkreisten das Hauptobjekt.

Die Geschwindigkeit war so hoch, dass das Objekt innerhalb weniger Sekunden den kompletten Himmel überflog. Die Flugbahn war von West nach Süd, der Flug selber war völlig geräuschlos. Beim Aufstieg hat das Objekt sprungartige Bewegungen vollzogen.

Extrem helles, rasendes Licht über Österreich, 1997
Österreich, der 20.07.1997, wir sind in Tullnerbach, es ist 21.50 Uhr. Am Himmel taucht ein extrem helles Licht auf, welches in etwa 5 Sekunden in einem bogenförmigen Flug über den Himmel raste und anschließend verschwand.

Fliegender Kegel über Augsburg, 1997
In Augsburg wurde am 04.08.1997 ein fliegender Kegel beobachtet. Er erschien um 11.30 Uhr, war ca. zwei bis drei Meter breit und an den Seiten nach innen gewölbt. Das Objekt schien aus sechs bis acht aneinandermontierten Dreiecken zu bestehen, die diese Kegelform bildeten.

Die Höhe des Objekts wurde auf 2 Meter geschätzt. Als es am Nahesten beim Zeugen war, schwebte es in etwa acht Metern Höhe, verharrte kurz, pendelte dann zweimal um seine Mittelachse und setzte sich dann gemächlich wieder in Bewegung, diesmal Richtung Osten, und verschwand.

CE-I Begegnung in der Schweiz, 1997
Der letzte Fall aus 1997 fand in der Schweiz in Bigenthal statt. Irgendwann im Dezember gegen 20.35 Uhr war die Zeugin mit ihrem Sohn im Auto unterwegs, als sie in der Nähe der Kirche ein sehr helles Objekt schweben sahen. Es setzte sich dann in Bewegung und flog schnell von einem Ort zum Anderen.

Sie fuhren näher an das Objekt heran, um Details erkennen zu können. Es war rund und groß. Plötzlich bewegte es sich auf das Auto zu, kam auf 100 Meter heran und flog dabei im Zick-Zack. Dabei war ein leiser Pfeifton zu hören. Dieser wurde plötzlich lauter und dann beschleunigte das Objekt und war weg.

Klingelnder Stern überfliegt Mindelheim, 1998
Am 05.01.1998 gegen 19.30 Uhr war diese Zeugin zusammen mit ihrem Hund in den Straßen Mindelheims unterwegs. Sie befand sich in einer Straße, die unbeleuchtet ist und so einen herrlichen Blick in die Sterne bot.

Ein Stern faszinierte sie besonders, hatte sie so einen noch nie gesehen. Er war viel viel größer, als alle anderen Sterne und leuchtete golden. Nun war ein leises Klingeln zu hören und die Zeugin dachte sich, dass hier etwas nicht stimmt.

Nun kam dieser Stern näher. Sie dachte noch, dass es vielleicht ein Flugzeug ist, es immer näher kommt und man irgendwann die Positionslichter erkennen würde, aber das geschah nicht. Mit einem leisen summen und klingeln flog das Objekt über den Kindergarten und dann über Mindelheim hinweg.

Dunkelgrünes Dreieck und große helle Kugeln in Frankreich, 1998
Im Sommer 1998 befand sich die Zeugin im Urlaub an der Atlantikküste in Frankreich. An einem Abend um 22.00 Uhr befand sie sich in Lacanau-Ocean auf einem Parkplatz und schaute in den Himmel.

Es war sternenklar und plötzlich tauchte in etwa 1000 – 4000 Metern Höhe ein dreieckiges Objekt auf, das dunkelgrün war und keine Lichter besaß. Eine genaue Objektform wurde nicht beobachtet, aber es bedeckte die Sterne beim Überflug. Bei ausgestrecktem Arm hatte es eine Länge von etwa einem Meter.

Zwei Minuten nach dem Verschwinden des Dreiecks kamen aus der Richtung, wo es verschwand zwei große und grell leuchtende Kugeln, die schräg in den Himmel aufstiegen. Sie schienen miteinander zu spielen, da sie ihre Flugbahn öfters kreuzten.

Orangefarbenes ovales Objekt über Teneriffa, 1998
Eine weitere Urlaubssichtung fand auf Teneriffa statt. Es war August 1998, als drei Freunde gegen 22.00 Uhr plötzlich ein orangefarbenes ovales Objekt bemerkten, welches einen Durchmesser von 20 – 30 Metern besaß. Es flog in einer Höhe von 300 – 500 Metern, dies absolut geräuschlos. Die Geschwindigkeit war eher gering und man sah es einen Bogen fliegen.

Vier Sekunden später stoppte es abrupt, blieb eine Sekunde lang stehen und flog dann mit ungeheurer Geschwindigkeit weg und war verschwunden.

Dreieckiges UFO über Ostfriesland, 1999

Der nächste Fall bringt uns nach Ostfriesland. Dort erschienen am 05.01.1999 gegen 18.30 Uhr drei helle Lichter, die im Dreieck angeordnet waren. Die Lichter wurden von einem normalen Flugzeug verfolgt. Das Dreieck hatte eine Plattform, an der die drei Lichter angebracht waren. Im Zentrum des Dreiecks befand sich ein rotes Licht. Nach etwa einer Minute drehte das Flugzeug leicht ab, während das Dreieck weiter nach Südwesten flog.

Seltsame Vorfälle rund um einen Zypernurlaub, 1999

Während eines Zypernurlaubs zwischen dem 27.03. und dem 04.04.1999 wurden an drei verschiedenen Tagen hell aufblitzende Lichter gesehen.

Auf dem Rückflug flog an der rechten Seite des Flugzeugs immer ein heller Punkt mit. Der Zeuge will dann das Gefühl gehabt haben, diesen mit den Fingern steuern zu können.

Von nun an kam ihm alles komisch vor: Der Pilot war am Zeitung lesen, der Co-Pilot auf der Toilette, die Sitznachbarin war dem Speedreading verfallen (1 Seite pro Sekunde) und der Flieger schien unter der Kontrolle der Aliens zu sein.

Nach der Landung ist dann ein UFO von oben herabgeflogen und blinkte dabei.

Zu Hause hat sein Wecker nicht mehr funktioniert, zwei Leuchtbälle in der Nacht tauchten auf und obendrauf verspürte er noch ein Kügelchen in seinem Ohrläppchen.

Zugegeben, dieser Fall ist mit ganz banalen Dingen erklärbar. Das Licht im Fenster könnte eine Reflexion gewesen sein. Mir scheint, der Zeuge ist thematisch vorbelastet. Er sah etwas, was er sich nicht erklären konnte, ihm kam das UFO-Thema in den Kopf und von da an war alles seltsam. Hier wird auch ausgeblendet, dass es einen Autopiloten gibt, um mal ein Beispiel zu nennen.

Ich habe diesen Fall auch nur ausgewählt, weil er aufzeigt, wie ein Auslöser eine Kette nach sich ziehen kann, die alles seltsam erscheinen lässt, was unter normalen Bedingungen völlig harmlos erscheint.

Fallender Stern in Luxemburg, 1999

Auch aus Luxemburg erreichen uns Sichtungsmeldungen. Eine davon fand am 24.05.1999 gegen 22.05 Uhr statt. In Elvange befand sich der Zeuge in seinem Garten und rauchte.

Unbekannte Objekte beim rauchen zu sehen, ist der Klassiker schlechthin.

Ihm fiel ein Objekt auf, das wie ein Stern aussah, sich jedoch bewegte. Mit rasender Geschwindigkeit fiel er auf den Boden zu und verschwand hinter Gebäuden.

Manöverfliegendes sternartiges Objekt über Österreich, 1999

Von Österreich aus wurde ein sternartiges Objekt gesichtet, das sich bewegte. Es beschleunigte mal stark, dann blieb es abrupt stehen, flog im Zick-Zack, bewegte sich ruckartig, flog Kurven und war über mehrere Stunden zu sehen.

Rechteckiges Flugobjekt über Berlin, 1999

Über Berlin tauchte am 10.07.1999 um 21.30 Uhr ein rechteckiges Flugobjekt auf. Es leuchtete hell, war leicht transparent und rotierte.

In diesem Objekt war ein dunkleres Rechteck, was aussah, wie eine Kette. Zwischen dem inneren und äußeren Rechteck gab es abwechselnd an den vier Eckpunkten helle Blitze.

Es schwebte etwa 30 Sekunden in 200 Metern Entfernung und wurde dann stufenweise transparenter und verschwand.

Fliegender Stern über Lanzarote, 1999

Eine weitere Urlaubssichtung fand in Arecife / Lanzarote statt. Sowohl am 23.07. als auch am 25.07.1999 wurde ein stillstehender Stern beobachtet, welcher sich plötzlich in Bewegung setzte und dann mit hoher Geschwindigkeit von Norden nach Süden flog, bis er verschwand.

Heller Stern von Familie auf Balkon beobachtet, 1999

Ein punktförmiges Objekt ist auch Gegenstand der folgenden Beobachtung: Es war am 31.07.1999 um 19.15 Uhr, also bei Tageslicht. Von seinem Balkon aus sah der Zeuge einen hellen Stern am Himmel. Zunächst bewegte er sich nicht. Mit seiner Videokamera wollte der Zeuge das Objekt filmen und holte auch seine Familie auf den Balkon, die das Objekt jetzt auch beobachteten. Nun begann das Objekt zu blinken und nach einiger Zeit war es verschwunden, tauchte aber am Ursprungsort erneut auf, um dann gänzlich zu verschwinden. Es tauchte dann noch mal am 15.08.1999 auf. Danach nie wieder.

Bumerangförmiges Flugobjekt über Bochum, 1999

Die letzte Sichtung im letzten Jahrtausend stammt aus Bochum und fand am 15.11.1999 um 23.55 Uhr statt.

Ein lautloses, bumerangförmiges Objekt flog in geringer Höhe am Himmel entlang. Das gesamte Objekt leuchtete matt und besaß sonst keine weiteren Lichter. Es flog in gerader Linie, bis es am Horizont verschwand.

Das Leuchten des Objekts erschien gelblich/grün. Die Sichtung dauerte nur 30 – 40 Sekunden, um vom Punkt über dem Zeugen bis zum Horizont zu gelangen.

Schnelles Objekt überquert München, 2000

Das neue Jahrtausend eröffnet eine Sichtung aus München, geschehen am 23.08.2000 um 22.35 Uhr.

Auch hier befand sich der Zeuge wieder auf dem Balkon, zwar nicht zum Rauchen, aber zum Luft schnappen.

Sein Augenmerk fiel auf ein Objekt, das sich oberhalb einer Flugschneise bewegte. Es war wesentlich schneller unterwegs, als die Flugzeuge. Dabei änderte das Objekt abrupt seine Flugbahn, flog nach Osten, dann wieder nach Nordosten.

Schließlich flog es die Flugschneise entlang in Richtung Südosten, erhöhte dabei abermals seine Geschwindigkeit und verschwand.

Lesen Sie weitere interessante UFO-Vorfälle der DEGUFO im nächsten Heft!

Sind Sie selbst bereits Zeuge eines UFO-Vorfalls geworden? Der DEGUFO können Sie Ihre Sichtung melden. Informationen hierzu finden Sie unter folgendem Link:

http://degufo.de/index.php/de/ufo-melden

Informationen und Kurzprofile zu einigen unserer Ermittler finden Sie unter diesem Link:

http://degufo.de/index.php/de/unsere-ermittler

Die UFO-Datenbank mit allen Fällen finden Sie hier:

http://ufo-db.com/

Abduktionsforschung - Entführungserfahrungen
Teil 16: Forschungspraxis #7
Jens Waldeck

I. Zusammenfassung

Um den maximal Fremden aufzuspüren, wählten wir eine wissenschaftliche Betrachtungsweise, wie sie einem der bekanntesten Kosmologen unserer Zeit zu eigen ist, nämlich Stephen Hawking.

Unter den Begriff des ‚Modellabhängigen Realismus' fasst Stephen Hawking seine neuesten Ansichten zusammen. Ein Begriff, den es auf eine wissenschaftlich angemessene Weise nicht nur inhaltlich zu füllen gilt, sondern zugleich als Wegweiser wissenschaftlichen Arbeitens dienen soll.

Anders gewendet, der Pfad der Wissenschaft soll uns Erkenntnisse vermitteln, in unserem Fall ist das die Kommunikation mit dem außerirdischen maximal Fremden, in der Umgangssprache zumeist als Alien bezeichnet.

Für Sie als UFO-Forscher geht es zunächst um Beobachtung – sowohl als Tätigkeit, aber auch in der Form des Ergebnisses – ‚prozessuale Beobachtung' und ‚resultative Beobachtung'. Hier gilt es praktische Erfahrungen an Ersatzobjekten zu sammeln (so genannte Phänopraxis der Beobachtung), um den Herausforderungen ihres Forschungsgebietes zu begegnen.

Was an neuen Herausforderungen zum Thema der extraterrestrischen Kommunikation auf Sie zukommt, können Sie an den momentan im Internet dargestellten Programmen verschiedener Forschungsnetzwerke im Internet erkunden.

II. Vorneweg

1. Beobachten und Theoretisieren

Liebe Leserinnen und Leser, auch wenn Sie sich die neuesten Ansichten naturwissenschaftlicher Weltbetrachtungen, wie beispielsweise den modellabhängigen Realismus von Hawking (2010) anschauen, um eines werden Sie vermutlich kaum herumkommen, die Beobachtung und die Entwicklung neuer Theorien.

Das gilt auch für den Fall, dass Sie Ihren wissenschaftlichen Wirkungsbereich erweitern möchten. So spielt bereits in der Quantenphysik das menschliche Bewusstsein eine gewisse Rolle und im Falle außerirdischer Lebensformen zusätzlich das nichtmenschliche Bewusstsein des maximal Fremden (Schetsche 2014).

Hierbei nähern wir uns einer Grenze, bei der beispielsweise eine meist angestrebte Interspezieskommunikation zunehmend unmöglich wird. Je mehr wissenschaftliche Erfahrung wir mit Bewusstsein überhaupt sammeln, umso weiter – das hoffen wir zumindest – lässt sich diese Grenze für eine Kontaktnahme herausschieben.

2. Strukturen als wissenschaftliches Hilfsmittel

Im Sinne der sich zurzeit in Entwicklung begriffenen Strukturphänomenologie untersuchen wir Bewusstseinsstrukturen auf eine spezielle Weise, so dass jene auch beim maximal Fremden für uns zunehmend in Erscheinung treten mögen.

Noch ein kleiner Hinweis an die Mathematiker unter Ihnen: Auch hier gibt es den Trend, sich besonders intensiv mit Strukturen zu beschäftigen, sogenannte mathematische Strukturen. Die zur Strukturphänomenologie verwandte Methode nennt sich Kategorientheorie.

Ein weiterer Hinweis für die Programmierer unter Ihnen: Die Programmiersprache Haskell baut ebenfalls strukturell auf der Kategorientheorie auf. Hier gibt es einen schönen Artikel bei Wikipedia: https://en.wikibooks.org/wiki/Haskell/Category_theory

----

Und nun zu den Physikern unter Ihnen: Physiker verwenden die Kategorientheorie bereits seit einiger Zeit, um mathematische Strukturen an physikalische Strukturen anzupassen. Vielleicht haben Sie schon einmal etwas vom Quantentopos (https://ncatlab.org/nlab/show/topos+approach+to+quantum+mechanics) gehört, der einen besseren Zugang zur Quantenphysik ermöglichen soll.

Wer sich mit Naturphilosophie beschäftigt und an Emergenz interessiert ist, dem sei Emergence as Antimorphic Action (Cornish 1986, Eisenhardt et. Al. 1996) empfohlen.

Falls Sie Genetiker sind googeln Sie einmal, wenn Sie möchten, unter dem Begriff Antimorphismus.

Sie werden dann erfahren, wie weit Methoden der Strukturbetrachtung in ihrer Wirkenssphäre bereits greifen.

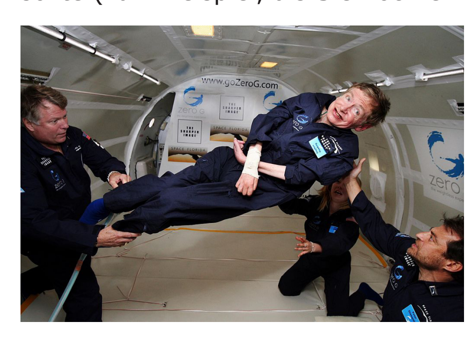
Wenn Sie sich als Musikwissenschaftler für Musiktheorie interessieren, auch hier wird Kategorientheorie zur Strukturerfassung (nicht nur westlicher Musik) angewendet (Mazzola 1985).

3. Erfahrungen mit strukturellen Methoden sammeln

Liebe Leserinnen und Leser, gleich ob Sie überzeugter Mathematiker, gestandener Physiker, begeisterter Programmierer oder auch begnadeter Musiker sein mögen, wenn Sie vorhaben sollten, einführende Literatur über Strukturtheorien, wie beispielsweise Kategorientheorie oder Strukturphänomenologie zu lesen, dann werden Sie oftmals die Begeisterung mit den Autoren teilen können, was man alles da-mit anfangen kann.

Sollten Sie, um beim Beispiel der Kategorientheorie zu bleiben, diese als kreatives Werkzeug verwenden, also etwas Neues damit anfangen wollen, dann sind die Hindernisse für Sie oft so hoch gesteckt, dass Sie nicht einmal den Schatten einer Idee entwickeln können, wie Sie vorgehen sollen, um irgendwelche wissenschaftlichen Problem zu lösen.

Das ist, nach meiner eigenen Erfahrung mit der Kategorientheorie, ein wenig so, als wollten Sie das erste Mal etwas als Hammer benutzen. Besonders, wenn Ihnen den Gebrauch noch nie jemand demonstriert haben sollte (zum Beispiel, als Sie noch ein



Dr. Stephen Hawking, der am 08.01.2017 75 Jahre alt wurde, gilt als wohl einflussreichster Physiker der Welt. Hier ist er vor 10 Jahren anlässlich seines 65. Geburtstages zu sehen, an Bord einer modifizierten Boeing 727 der Zero Gravity Corporation, in Schwerelosigkeit.

sehr kleines Kind waren) werden Sie möglicherweise Ihre Schwierigkeiten damit gehabt haben. Nun, die Schwierigkeiten werden mit der Zeit vermutlich weniger geworden sein und Sie werden sich letztlich vieles selbst beigebracht haben. Besonders wenn es darum ging, sich nicht allzu oft auf die eigenen Finger zu klopfen, war in meiner Welt zumeist Selbsterfahrung der beste Lehrmeister.

Meine ersten Erfahrungen über den Wert der Selbsterfahrung konnte ich übrigens im Alltag sammeln, und zwar im Gebrauch von Gebrauchsanweisungen jedweder Art. Nichts scheint so umstritten zu sein, wie die Nützlichkeit eines solchen Anweisungspapierchens.

Zahlreiche Abhandlungen wurden hierüber bereits zu diesem Thema verfasst. Die Intensität, mit der man diese Problematik angeht, hat bereits einen eigenen Forschungsbereich hervorgebracht und diesen mit dem Schlagwort ‚Usability' belegt.

Der aufmerksame Beobachter wird vielleicht bemerkt haben, dass die Forschungsergebnisse zur Usability auch bereits Eingang in die Praxis gefunden haben, zum Beispiel in Form von Ergänzungen durch Videoanleitungen, wenn irgendetwas zusammengesetzt werden soll.

Trotz all dieser Bemühungen scheint jedoch immer noch die Volksweisheit zu gelten: Wenn du ein Möbelstück zum Beispiel von Ikea aufbauen willst, dann lass es entweder andere für dich tun, oder wenn du es unbedingt selbst tun willst, beziehungsweise musst, dann beherzige folgendes: Lasse die Gebrauchsanweisung beiseite und verlass dich auf deine Intuition – was meist gelingt.

Wenn du dann alles zusammengesetzt hast, dann nimm – wenn du es möchtest – die Gebrauchsanweisung zur Hand und du wirst sie schließlich verstehen.

4. Der Volksweisheiten tieferer Sinn

Liebe Leserinnen und Leser, eine Volksweisheit, wie die eben hier mit einem gewissen Augenzwinkern vorgetragene, hat meist einen tieferen Sinn.

Was den tieferen Sinn unserer Volksweisheit angeht, so lässt sich dieser durch den Begriff der ‚Rückbestimmung' fassen. Wir können dann beispielsweise sagen: „Der Sinn der Gebrauchsanweisung erschließt sich uns durch Rückbestimmung aus der Erfahrung mit dem eigenhändigen Aufbau des Möbelstücks."

Vielleicht werden Sie sich fragen, wurde mit dieser Aussage nicht mit der berühmten Kanone nach den Spatzen geschossen? Erscheint der hier dargestellte Sachverhalt nicht schon so geradezu trivial, auch ohne Begriffe, wie ‚Rückbestimmung' oder ‚Erfahrung' zu bemühen?

Nun, beim Aufbau eines Möbelstücks schwedischer Bauart im Alltag mag die Heranziehung einer Gebrauchsanleitung kaum von Bedeutung sein. Wir müssen uns nicht extra darum bemühen, eine Gebrauchsanleitung zu verstehen.

Das Thema Rückbestimmung müssen wir in diesem Falle nicht extra aufgreifen. Zum Thema Erfahrung reicht es aus, sich skizzenhaft damit auseinanderzusetzen. Hier genügt es vermutlich allein, den Sinnspruch zu beherzigen: „Probieren geht über Studieren!"

Wenn Sie als UFO-Forscher wissenschaftlich arbeiten möchten, dann werden Sie wahrscheinlich genauer hinsehen müssen. Solange Sie sich ausschließlich mit der Alientechnologie von Raumfahrzeugen auseinandersetzen, ist eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung das gängige Mittel der Wahl.

Wenn Sie sich mit Blick auf den maximal Fremden mit dem sogenannten Abduktionsphänomen beschäftigen wollen, dann sind Sie wahrscheinlich gut damit beraten, ganz bewusst die naturwissenschaftliche Grenze hin zu den Geisteswissenschaften zu überschreiten.



Das Buch: „Der maximal Fremde", herausgegeben von Michael Schetsche, erschien bereits 2004 und ist ein wichtiger Wegweiser zur Erforschung des Kontaktes mit fremden Lebensformen.

5. Der Pfad der Wissenschaft

Hierbei geht es für Sie darum, sich in für Sie ungewohnter Weise neu zu orientieren, einen sogenannten Paradigmenwechsel zu vollziehen.

Allgemein hat es sich dabei bewährt, den Pfad der Wissenschaftlichkeit im Wesentlichen nicht zu verlassen. Das heißt, im Wesenskern arbeiten wir nach dem Vorbild der Naturwissenschaften, wie es Rudolf Steiner einmal angedeutet hat. Bildlich gesprochen, wir verlassen gleichsam unser gewohntes Umfeld, in dem die alten Paradigmen gelten.

Wir vollziehen diesen Wechsel in einer wissenschaftlich geordneten Weise und betreten unser neues Territorium, möglichst ohne den wissenschaftlichen Anschluss an den Mainstream zu verlieren. Woher wissen wir aber, dass wir die wissenschaftliche Kontinuität wahren, sollte der Übergang zu den neuen Paradigmen sich zeitlich derart abrupt vollziehen, dass wir uns dem Verdacht aussetzen, wir wollten jede Form der Wissenschaftlichkeit gleich ganz abschaffen?

Vielleicht erinnern Sie sich an die Zeit, in der ein gewisser Typ von Skeptikern davon ausging, UFO-Forscher trieben bei ihrer Arbeit in sich konsistenten Blödsinn auf eine pseudowissenschaftliche Weise. Besonders ausgeprägt findet man diese Ansicht noch heute in der Abduktionsforschung, der man vielleicht noch einen Platz in der klinischen Psychiatrie zubilligt.

Mit der Blicklenkung in Richtung Krankheit wird dann noch der Begriff der ‚Abduktionsforschung' mit einem negativen Urteil über die davon Betroffenen belegt. Mit dem Fortschreiten der Soziologie ergeben sich jedoch auch hier bessere Voraussetzungen in diesem Forschungsbereich.

An anderer Stelle hatten wir bereits darüber berichtet. Ich möchte nur an den Begriff des ‚maximal Fremden' (Schetsche 2014) erinnern, von dem wir als Einstiegspunkt in die Abduktionsforschung und darüber hinaus (CE5 mit Schwerpunkt auf Interspezies-Kommunikation) ausgiebig Gebrauch machten und noch machen werden.

6. Zur Rückbestimmung aus Erfahrung

Zurück zur wissenschaftlichen Kontinuität bei unserer Forschungsarbeit. Hier hat sich der bereits erwähnte Begriff der Rückbestimmung bewährt.

Mag es sein, dass wir zunächst den Aspekt der wissenschaftlichen Kontinuität bei unserem Arbeiten nur halbbewusst zur Kenntnis genommen haben, gilt es nunmehr, dies auch begrifflich festzuschreiben und bewusst zur Erkenntnis zu bringen.

Rückbestimmung bedeutet in diesem Falle, sich im zeitlichen Rückblick einen zeitlichen Überblick über den Arbeitsablauf zu verschaffen. Es ist dies eine Art historischer Nachlese, die aus dem Fachbereich ‚Geschichte der Naturwissenschaften' stammt.

Eine wissenschaftliche Methode, die allerdings erst in das Blickfeld der allgemeinen Forschung geraten ist, nachdem man Geschichtswissenschaften und Philosophie zu einem Fachbereich zusammengelegt hat.

Um es anschaulich zu formulieren, wir versuchen Klarheit über unser wissenschaftliches Handeln zu gewinnen, indem wir einen historischen Zeitablauf in unserem Forschungsprogramm gleichsam aus einer überzeitlichen Vogelperspektive betrachten.

Der Begriff des ‚Überzeitlichen' ist hierbei besonders wichtig. So kennen wir aus der neueren Geschichte der Naturwissenschaften die Sache mit der Evolutionstheorie versus Intelligent-Design-Theorie.

Hier werden bestimmte Charakteristika aus der biblischen Schöpfungsgeschichte in die Biologie übernommen, um den Begriff des (personalen) Schöpfers einzuführen und damit religiöse Traditionen im wissenschaftlichen Gewandt weiterzuführen.

Wir bleiben dabei jedoch im Rahmen einer bestimmten religiös vorgeprägten Zeitlinie ohne empirische Grundlage. Dies ist uns jedoch (zumeist) nicht bewusst oder nur halbbewusst.

Sollten Sie im Sonderbereich ‚Geschichte der Naturwissenschaften' wenig geschult sein, dann werden Sie vielleicht bei einem YouTube- Beitrag eines ‚Schöpfungstheoretikers' ein recht ungutes Gefühl der Hilflosigkeit haben und möchten am liebsten Amok laufen.

Dass es anderen Menschen genauso geht, das können Sie an den Kommentaren zu solch einem Beitrag merken – wenn diese noch nicht durch die Zensur von YouTube gestrichen wurden, meist mit der schönen Bemerkung „Kommentare sind für dieses Video deaktiviert".

In den Ausführungen ist dann auch das gesamte Spektrum an Schimpfworten vertreten – auch viele, die Sie vielleicht noch nie gehört haben. Die Internetgemeinde bezeichnet solche schriftlich gefassten Ausbrüche von Aggression als Flaming.
(SieheWiki https://www.wikiwand.com/de/Flame_%28Netzkultur%29)

III. Herausforderungen

1. Allgemeines

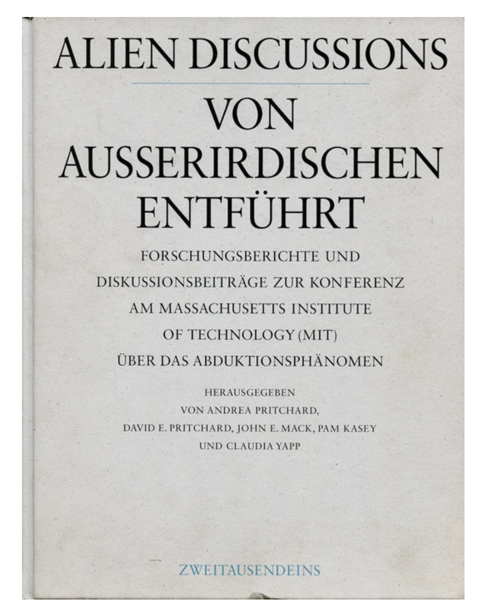
Wenn von Ihnen als Wissenschaftler erwartet wird, dass Sie für ein Abduktionsopfer sogleich eine ultimative Lösung parat haben sollen, neigen Sie, besonders als Anfänger, vielleicht dazu, sich hinter einer Fragebogenaktion zu verstecken. Aber irgendwann ist der Fragebogen abgearbeitet und es ist aus mit dem Versteckspiel.

Der Fragebogen hat jedoch im Rahmen eines Forschungsvorhabens wie dem Ihrigen einen ganz anderen Sinn. Ein Interview gilt, zusammen mit einer Aufklärung als Einleitung eines Forschungsprozesses.

Und hier schließt sich meist ein zweiter Irrtum seitens des Befragten an. Sieht dieser doch oftmals in einem Fragenkatalog den Auftakt zu einer Therapie, die Ihn von den Problemen der unangenehmen Art durch seinen Kontakt mit dem Außerirdischen befreien sollen beispielsweise von dem Psychotrauma, das damit verbunden sein kann.

Diese Fehleinschätzung ist meist den Geschichten geschuldet, die wir in der Literatur der UFO-Forschung häufig finden. Die wissenschaftliche Redlichkeit erfordert es jedoch, ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass es bei einem Forschungsvorhaben außerhalb des klinischen Bereichs nicht um die Erprobung eines Therapieverfahrens geht, sondern das Ziel anders gesteckt ist.

Im Übrigen erleichtert es der – auch vom Gesetzgeber geforderte – Aufklärungshinweis, dass Forschung nicht zugleich eine wie immer auch geartete Therapie beinhalten muss ungemein, wenn der Forscher nicht mit falschen Erwartungen Seitens des Befragten gleichsam überrascht wird.



Das Buch: „Alien Discussions", versammelt alle Forschungsberichte und Diskussionsbeiträge von Wissenschaftlern und Entführungsexperten (von Hopkins über Bullard bis Mack), welche 1992 (13. - 17. Juni) am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) bei einer Konferenz vorgetragen wurden. Auch 25 Jahre nach der Konferenz gilt dieses Magnum Opus noch immer als umfangreichster Überblick über das Abduction-Phänomen und als Standardwerk zur Thematik.

Was der Befragte allerdings erwarten darf, das ist eine wissenschaftlich fundierte Vorgehensweise, mit Gewährleistung des Schutzes seiner Privatsphäre.

2. Erfahrungen der ganz anderen Art

Liebe Leserinnen und Leser, da verschlägt es Ihnen die Sprache sowohl als Falluntersucher als auch als Betroffenem eines mutmaßlichen Abduktionsgeschehens.

Sie kennen dies vielleicht aus ihren eigenen Feldforschungen. Da gibt es Fälle, bei denen aufgrund ihrer Fremdartigkeit niemand auch nur ansatzweise mehr durchblickt, welche Situation überhaupt vorliegt. Nichts an den Schilderungsversuchen des Betroffenen ergibt mehr einen Sinn.

Sie könnten jetzt eine dissoziative Störung nach dem medizinischen Nomenklatur-System ICD-10 vermuten und sich unter https://de.wikipedia.org/wiki/Dissoziation_(Psychologie) ausführlich darüber informieren. Sie haben dann zwar eine klinische Bezeichnung für eine Sammlung von Symptomen, die sie auch als Folge einer Krankheit behandeln dürfen, sofern Sie Arzt oder entsprechend ausgebildeter Psychologe sind.

Im Falle der Abduktionsforschung ist jedoch weniger ihre bisherige Kompetenz als Fachmann für psychische Krankheiten gefragt, sondern als kreativer Forscher.

Als Profi in Sachen Außerirdisches müssen Sie jedoch auch erkennen, ‚Ich weiß, dass ich nichts weiß'. Sehen Sie dies bitte als eine Lehrstunde in Sachen wissenschaftlicher Bescheidenheit. Es ist eine Bescheidenheit, die sich lohnt. Denn Sie wissen einerseits dass Sie aufgrund ihrer auf das Phänomen Abduktion bezogene Forschungsrichtung (noch) nichts wissen, jedoch als Arzt vielleicht durchaus wissen mögen, wie sie den Symptomen abhelfen können.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit erweist sich hier durchaus als fruchtbar und kann mehr erbringen, als wenn jeder nur in seinem eigenen Fachbereich für sich arbeitet.

3. Der Abduktionsforscher

Als Abduktionsforscher werden Sie schwerpunktmäßig von den Erlebnissen der Betroffenen ausgehen, wenn Sie neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen möchten.

Und vielleicht wird es auch für Sie am spannendsten dort, wo Sie eigentlich von neuem beginnen dürfen in die Phänopraxis mit dem Außerirdischen einzusteigen.

So geraten Sie heute öfter an Fälle bei denen Sie, wie eben angedeutet, mit der Sprache erheblich in Schwierigkeiten geraten können und bei denen Sie, salopp gesprochen, wollten Sie die Erlebnisse mit sprachlichen Ausdrücken belegen, nur so etwas wie Gedankensalat erhielten.

Vielleicht helfen Ihnen noch einige Foren weiter, die Ihnen möglicherweise einige neue Anregungen und Herausforderungen für Ihre Forschungen geben könnten.

IV. Zum Stand der Forschung

1. CE-5 Initiativen Facebook

Während es früher in Deutschland zunächst nur eine CE-5 Initiative gab, haben sich hier nun mehrere auch regional tätige Gruppierungen gebildet.

1.1 CE-5 Germany

https://www.facebook.com/groups/CE5Germany/

Bemerkung: Die Sprache ist zwar Deutsch aber auch Englisch.

Definition: CE-5 ist ein Begriff, der die fünfte Kategorie von Begegnungen mit extraterrestrischen Intelligenzen (ETI) beschreibt, und wird charakterisiert durch gegenseitige Kommunikation anstatt einseitiger Kommunikation.

Die CE-5 Initiative hat ihren zentralen Fokus auf gegenseitige ET - Mensch Kommunikation und basiert auf gegenseitigem Respekt und den universellen Prinzipien von Austausch und Kontakt.

Die CE Typen von 1-4 sind hauptsächlich passiv und von dem ET hervorgerufen. Kontakt wird ausgezeichnet durch Menschen, die CE-5 bewusst, freiwillig und proaktiv initialisieren.

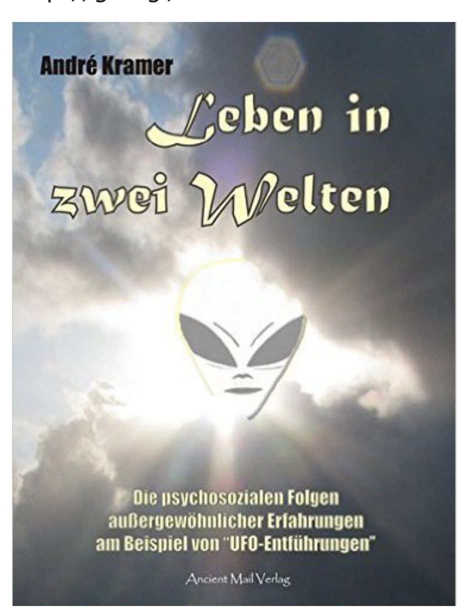
Es gibt Beweise, dass CE-5 Kontakte in der Vergangenheit erfolgreich durchgeführt und ernsthafte, reife Einladungen zwischen Menschen und dem ETI ausgesendet wurden.

Dennoch eine Beziehung zwischen Mensch/ETI erfordert mehr Energie und Bemühungen.

Kern Prinzipien:
-Es ist ein starker Beweis für die Existenz von ET Zivilisationen und Raumschiffen.
-ET's haben die Erde besucht und tuen es immer noch.
-Vorsichtige gegenseitige Kommunikation zwischen ET Wesen und Menschen wird vorausgesetzt.

Diese Gruppe ist dazu gedacht, Deutschlandweit Menschen zu vernetzten, die zusammen Kontakt mit ET Zivilisationen aufnehmen wollen.

Basis Lectures (YouTube Playlist): http://goo.gl/wH2I2



Das Buch: „Leben in zwei Welten", von André Kramer beschäftigt sich mit den psychosozialen Folgen von sogenannten Abductees.

1.2 CE-5 Germany - Berlin Area

https://www.facebook.com/groups/149918961854405/

Die CE-5 aus der Berlin-Brandenburg Region.

Für Info-Austausch und Organisation für die Treffen um ET-Kontakt herzustellen.

1.3 CE-5 Germany - North Rhine Westphalia/Lower Saxony

https://www.facebook.com/groups/CE5NRW/

1.4 CE-5 Initiative

https://www.facebook.com/groups/205824492783376/

Sprache ist nur Englisch.

This is a page dedicated to the CE-5 Initiative. For those who are unfamiliar with the term, a CE-5 is a 'Close Encounter of The Fifth Kind.'

-Definition: CE-5 is a term describing a fifth category of close encounters with Extraterrestrial Intelligence (ETI), characterized by mutual, bilateral communication rather than unilateral contact.

CE types 1-4 are essentially passive, reactive and ETI initiated; CE-5 is distinguished from these by conscious, voluntary and proactive human-initiated or cooperative contacts with ETI.

Evidence exists indicating that CE-5s have successfully occurred in the past, and the inevitable maturing of the human/ETI relationship requires greater research and outreach efforts into this possibility.

While ultimate control of such contact exchange will (and probably should) remain with the technologically more advanced intelligent life forms (i.e., ETI), this does not lessen the importance of conscientious, voluntary human initiatives, contact and follow-up to conventional CE type 1-4. - (As quoted from Extraterrestrial Contact: The Evidence and Implications)

The CE-5 Initiative is a scientific and diplomatic program which endeavors to establish a cooperative, peaceful and sustainable relationship between humans and ANY and ALL ET 'peoples' which may visit Earth.

CE-5 Inititative protocols are used to 'vector' UFOs into an area and then engage them in a peaceful, cooperative exchange using lights, sounds and other modalities.

Working Group members are selected according to their ability to engage in this research in an open-minded and non-prejudicial manner which is free from premature and fear-based negative conclusions regarding the intentions of these visitors to our planet.

The integrity of this diplomatic perspective is fundamental to the success of the CE-5 Initiative since it is probable that these visitors are capable of assessing the attitudes, motives and intentions of the Working Group members.

-Steven Greer (Extraterrestrial Contact: The Evidence and Implications).

-This page has been created and dedicated to further the effort and purpose of the CE-5 Initiative specifically.

Posts of Working groups, CE-5 events (locally or globally) will be posted and would be appreciated as well.

Anybody wanting to take part is welcome.

The means in which we have been reaching out to Extraterrestrial civilizations is through Thought, Light, and Sound. That is: Thought projection, telepathy, meditation. Laser and light signaling in pattern or code. Crop circle tones and the CSETI tones.

-This is a great place for people to post there video's and field work experiences. If anyone would like to share ideas, tips or other information that would be great as well.

-Thank you everyone who has been taking part in initiating contact with our Universal Family for purposes of peace, enlightenment, and evolution.

This effort is mainly in the hands of individuals around the world just like us working towards an enlightened civilization of peace and abundance.

The Global CE-5 Sign-up website: http://gce5.com/

1.5 Erstkontakt - Live Telepathie Event

https://www.facebook.com/groups/telepathieevent/?fref=ts

Sprache: ausschließlich Deutsch.

Geheimgruppe: Das ist eine Facebook Gruppe, die im Gegensatz zu den öffentlichen und geschlossenen noch weiter abgesichert ist.



Michael Schetsche, der mit seinem Begriff des „maximal Fremden", oftmals Erwähnung in dieser Artkelserie erfährt.

Mitglieder werden nur auf Empfehlung anderer Mitglieder der Gruppe aufgenommen. Der Grund ist, die Anonymität Betroffener noch besser zu schützen.

2. Forschungs- und Selbsthilfegruppen

2.1 Abductee-Blog

Selbsthilfegruppe von Betroffenen für Betroffene und Interessierte des Alien-Entführungs-Phänomens.

Gegründet von Patrik Hübner, selbst Betroffener, ist diese Gruppe auf Anonymität ausgelegt.

Das Gesprächsforum selbst liegt auf einem anderen Server, der noch einmal separat geschützt ist.

In der Gruppenbeschreibung heißt es:

Das Abductee-Forum und der Abductee-Blog stellen ein Selbsthilfeprojekt von Betroffenen des sogenannten Alien-Entführungsphänomens dar, das sich sowohl an Betroffene, als auch an "Nichtbetroffene", interessierte Personen wendet.

Abduction.de ist ein Zusammenschluss von Betroffenen des Entführungsphänomens (= der sogenannten Alien-Entführungen bzw. des Besucherphänomens) und wird von den Administratoren in Freizeitarbeit betreut.

Wir sind eine Gruppe junger Menschen mit unterschiedlichem Erfahrungsschatz und Lebenshintergrund, die trotz ihrer ungewöhnlichen Erlebnisse allesamt mitten im Leben stehen.

Aufgrund der vorherrschenden Tabuisierung des Themas sehen wir Handlungsbedarf und erachten es für notwendig, eine Informationsplattform im deutschsprachigen Raum zu schaffen und den Austausch zwischen Betroffenen zu fördern.

Ziele der Community:

– Hilfestellung für Betroffene:

Ersetzen von Unsicherheit durch Information, um Betroffene zu befähigen, ein persönliches Bild über ihre Entführungen und deren Bedeutung für die eigene Alltagswelt zu schaffen.

Aktivieren von Selbstbewusstsein, Unterstützung in der persönlichen Weiterentwicklung und in der Integration der eigenen Erfahrungen in ein stabiles Weltbild.

Überbrückung von Isolation und Förderung von Informationsaustausch unter Betroffenen (z.B. durch Abductee-Forum, Chat-/Mailkontakt, Organisierung von Treffen).

Darstellung des Entführungsprinzips und dessen Folgen für Betroffene in Hinblick auf eine Aufklärung Außenstehender und auf die Nachvollziehbarkeit des Phänomens, um Transparenz nach außen und Verständnis für die Situation Betroffener zu schaffen.

– Diskussion und Erforschung:

Wahrung der Vielfalt an Sichtweisen und Perspektiven in der Diskussion um das Entführungsphänomen mit der Vermeidung von festen Dogmen und Indoktrination. Besprechung alternativer Themen und Förderung von Austauschmöglichkeiten (Puzzleprinzip – ein jeder trägt einen Teil zum Gesamtbild bei).

Mögliche Integration des Entführungsphänomens als Teilerscheinung in ein erweitertes Bild des Besucherphänomens.

Anregungen für Forschung und für die Schaffung weiterer hilfreicher Strukturen.

Anmerkungen (JW):
Ich möchte Ihnen besonders die Beiträge über Psychologie und Psychiatrie (http://www.abduction.de/blog/?cat=24) ans Herz legen.

Vom Wissenschaftlichen her ist die Terminologie als Hinweis auf Erkrankungen ausgelegt. Ob die Schilderungen echt oder unecht sind, das ist nicht das Ziel einer psychiatrischen Intervention.



Bei der DEGUFO-Tagung 2008 in Erfurt kamen Forscher unterschiedlicher Gruppen zusammen und diskutierten kollegial das UFO-Phänomen (hier unter anderem zu sehen: hintere Reihe von links: Danny Ammon (DEGUFO, GEP, GfA), Marius Kettmann (heute DEGUFO, damals MUFON-CES), Natale Guido Cincinnati (DEGUFO, GEP, MUON-DSR), Robert Fleischer (Exopolitik, GEP), Björn Bossing (DEGUFO), André Kramer (GEP, AAS) und René Mendler (GEP). Erstmals war auch das Abductee Selbsthilfenetzwerk von abduction.de vertreten (hier vier Vertreter in der vorderen Reihe, dabei auch Patrick Hübner, zweiter von rechts, der Initiator der Gruppe).

Auch stellen Begriffe, wie ‚Normale Persönlichkeit‘ kein Echtheitszertifikat dar, und sind im Hinblick auf die Abduktionsforschung nicht unbedingt zielführend.

Der Begriff des ‚Modellabhängigen Realismus‘ von Hawking zeigt, wie schwierig sich die Frage nach der Realität überhaupt gestaltet. Von daher hat es sich auch als wenig zielführend erwiesen, ein neues Forschungsprogramm mit der Frage nach der Realität zu beginnen.

Solche Hemmnisse gibt es auch in der Physik mit Behauptungen, wie „Dunkle Materie, das ist Unsinn, die gibt es nicht“ oder umgekehrt „ dunkle Materie existiert wirklich“. Heute geht der Forscher behutsamer vor, indem er beispielsweise sagt: Es tritt etwas in Erscheinung, das mit dem Begriff ‚Dunkle Materie‘ belegt wurde, wobei diesem Begriff nicht unbedingt ein Inhalt zukommt, sondern in seiner schwächsten Form lediglich einen Hinweischarakter haben kann, der über diesen Begriff hinausweist.

Was es von der Erkenntnis her mit diesem Hinweis auf sich hat, das ist dann Sache der Beobachtung im Sinne einer empirischen Forschung.

Um mit einem Forschungsgegenstand in dieser Weise umzugehen möchte ich auf den Beitrag „Forschungsarbeit: Soziale Umwelt und Verarbeitung der Erlebnisse“ von stalker hinweisen. http://www.abduction.de/blog/?p=385.

Es ist ein Beitrag zu dem Buch von KRAMER, ANDRÉ (2013): Das Leben in zwei Welten. Ancient Mail Verlag, Juni 2013.

2.2 FREE

http://experiencer.org/

Forschungsnetz das sich mit dem Kontakt zum (extraterrestrischen) maximal Fremden interdisziplinär beschäftigt.

Es werden fast alle Kontaktmodalitäten beschrieben: Near Death Experiences (Nahtoderfahrungen) (NDEs), Out of Body Experiences (Außerkörperliche Erfahrungen) (OBEs), UFO visitations (UFO Besucherphänomen), Channeling, Mystical Meditation, Remote Viewing, Lucid Dreams (Klarträumen), Shamanic Hallucinogenic Experiences, (Schamanische halluzinogen induzierte Erfahrungen), etc.

Sprache ist Englisch, einige Beiträge auf Spanisch.

Über FREE:
"FREE was formally incorporated as a Not for Profit Research Organization on July 15, 2015. FREE has been established by various retired Ph.D. Physicists, Ph.D. Scientists, Ph.D. Psychologists, Ph.D. Neuroscientists and lay researchers to facilitate investigations into the Science and Physics of what is "Consciousness and scientific research on UFO related contact experiences with non-human intelligent beings and associated paranormal activity, from a grounded and rigorous scientific foundation.

These interrelated subjects include alleged UFO related extraterrestrial encounters, UFO related contact with non-human intelligent entities from parallel worlds or other dimensions, plus UFO related associated manifestations that appear to violate known physical laws.

Our FREE Board of Directors, including our Executive Director and Harvard Astrophysicist, Dr. Rudy Schild, and the late Dr. Edgar Mitchell, the 6th man to walk on the Moon, hypothesize that there are many different ways, or mechanisms, where humans are having "contact" with non human intelligent beings. These "Contact Modalities" include contact via: Near Death Experiences (NDEs), Out of Body Experiences (OBEs), UFO visitations, Channeling, Mystical Meditation, Remote Viewing, Lucid Dreams, Shamanic Hallucinogenic Experiences, etc.

The majority of our FREE Board of Directors, including our Co-Founders, Dr. Rudy Schild and the late Dr. Edgar Mitchell, believe that all of these diverse "Paranormal Contact Modalities" are interconnected through what is commonly called "CONSCIOUSNESS" and that advanced physics, in particular, The Quantum Hologram Theory of Physics and Consciousness, can begin to describe the possibility of how all of these diverse "Paranormal Contact Modalities" are indeed interrelated with the UFO Contact Phenomena.

Both Dr. Rudy Schild, Dr. Edgar Mitchell, and several of our FREE associated Ph.D. physicists have published a series of academic papers on this very topic.

FREE will begin, through the contributions of the five Ph.D. physicists associated with FREE, and other diverse scientists associated with FREE, to bring into our "FREE Experiencer Research Study", the latest findings from advanced physics that might begin to explain the quantum nature of Anomalous Contact Experiences, including the "UFO Related Contact Experience".

FREE's will initiate scientific investigation, through surveys and interviews, on individuals who have had UFO related contact experiences with non-human intelligent beings and eventually to compare this UFO Experiencer group with individuals that have had other types of paranormal contact experiences through the following: NDEs, OBEs, Hallucinogenic/Entheogenic natural substances, hypnotic regression, Mystical Meditation Travel, Channeling, Remote Viewing, and human encounters with non-human intelligence, and related paranormal contact experiences.

Thus, the focus is not solely researching UFO contact experiences but on all types of paranormal contact experiences."

The Mission of FREE will focus on "Research, Education and Support" but will primarily focus on scientific investigation through surveys and interviews on individuals who have had UFO related contact experiences with non-human intelligent beings and eventually to compare this UFO related contact group with individuals that have had other types of paranormal contact experiences through the following: NDEs, OBEs, Hallucinogenic/Entheogenic natural substances, hypnotic regression, Mystical Meditation Travel, Channeling, Remote Viewing, and human encounters with non-human intelligence, and related paranormal contact experiences.

The focus is thus not solely on paranormal experiences. Instead, the focus is on UFO related contact experiences that might have an "associated" paranormal experience as well.

The primary project FREE will be undertaking is the first comprehensive multilingual and multinational academic research study on individuals that have had UFO related contact experiences. What follows is a detailed discussion of our FREE Experiencer Research Study and the vision and mission of FREE.

Dr. Jon Klimo, a recently retired tenured professor who has worked in the fields of Parapsychology and Transpersonal Psychology for over 40 years, will serve as Chair of the FREE Experiencer Research Study and developed the research methodology with assistance from a panel of 10 researchers and academics with previous experience in this field of research.



Dr. Edgar Mitchell (1930 - 2016), war 1971 mit der Apollo 14 Mission der 6. Mensch auf dem Mond. Seit den 1970er Jahren beschäftigte er sich intensiv mit grenzwissenschaftlichen Themen und war unter anderem im Forschungsnetz FREE tätig.

Dr. Klimo is perfect for this task because he has chaired over 250 Ph.D. dissertations and has taught "Research Methodology" for approximately 40 years.

Dr. Klimo has also researched Experiencers of UFO related Contact and other paranormal contact phenomena for many years and has published various academic papers and books on these topics.

The majority of our FREE Board of Directors, including Dr. Rudy Schild and Dr. Edgar Mitchell, hypothesize that all of these diverse "Paranormal Contact Modalities" (NDEs, OBE, UFO visitations, Remote Viewing, ESP, Channeling, Spirit Interactions, etc) are interconnected through what is commonly called "CONSCIOUSNESS" and that advanced physics, in particular, the Quantum Hologram Theory of Physics and Consciousness, can begin to describe the possibility of how all of these diverse "Paranormal Contact Modalities" are indeed interrelated with the UFO Contact Phenomena.

Both Dr. Rudy Schild and Dr. Edgar Mitchell have published a series of academic papers on this very topic.

FREE will begin, through the contributions of the five Ph.D. physicists associated with FREE, and other diverse scientists associated with FREE, to bring into our "Experiencer Research Study", the latest findings from advanced physics that might begin to explain the quantum nature of the "UFO Related Contact Experience".

The majority of our FREE Board of Directors also endorse the Post-Materialist Paradigm of what is "Consciousness", promulgated by Dr. Edgar Mitchell since the early 1970s and who helped establish the Institute of Noetic Sciences (IONS)-- a paradigm that firmly believes that consciousness is non-local and independent of the brain.

This view of non-local consciousness might allow us to possibly explain a wide variety of special states of consciousness and many of the so called "paranormal" contact phenomena, including the UFO related contact experiences.

In addition, FREE will also uphold the views established by the field of "Transpersonal Psychology" that investigates the "Spiritual" aspects of our reality with openness and to help others who have had direct personal contact experiences to integrate these experiences into their daily lives and possibly into their spiritual practice.

To this end, FREE will continue to support all "Experiencers" of paranormal experiences through the FREE "PEER SUPPORT PROGRAM" and other support services--a program that has assisted over 300 Experiencers



Dr. Jon Klimo, Parapsychologe und Fachmann auf dem Gebiet transpersonaler Psychologie, ist ebenfalls ein "Macher" beim Forschungsnetzwerk FREE.

of UFO related contact experiences since September of 2014.

FREE will also address the historic field of Parapsychology which has failed to introduce the topic of UFO related contact experiences with non-human intelligent beings into its formal research.

Parapsychologists have conducted research and have accepted almost all of the other previously stated modalities of "Contact Experiences" but they have ignored the "pink elephant in the room" -- the fact that humans are being "visited" in our space/time by UFOs and related contact with non-human intelligent sentient beings.

Our FREE Experiencer Research Study is an attempt to bridge this gap and to introduce into the field of Parapsychology an academic study of the UFO related contact experience.

As was stated earlier, Dr. Jon Klimo and Dr. Edgar Mitchell are two of the pioneers in this field of Parapsychology.

This grave omission of omitting the topic of UFO related "Contact" in the field of Parapsychology is probably due to many factors.

One reason is that UFO related "Contact" is one of the remaining taboo phenomena.

Many of the various contact modalities, especially NDEs and the PSI Phenomena, have been extensively studied by a diversity of interdisciplinary academic institutions (Stanford, Duke, Princeton, and the University of Virginia, etc).

One can even argue that PSI and even NDEs are now not considered a taboo topic as it was before the publication in 1975 of Dr. Raymond Moody's historic book "Life After Life" and the early PSI works pioneered by the Stanford Research Institute in the early 1970s.

Today there are literally hundreds of academic peer-reviewed articles written by numerous Ph.D.s and medical doctors in the field of NDEs and PSI.

UFO related Contact Experiencers are not only ignored by the field of Parapsychology but also within the field of Ufology until very recently.

Even today, UFO related Contact is not prominently featured in the numerous yearly Ufology conferences and events. Many of the older "nuts and bolts" researchers in Ufology are now just starting to accept the fact that there are actually conscious living entities operating these crafts and that there are in fact "Experiencers" of said contact with these entities. This was not a commonly accepted viewpoint 20 years ago.

Another important factor that might explain the ignorance of the UFO related Contact phenomenon is that there has been a dearth of scientific evidence-based academic research, through extensive surveys and interviews, on "Experiencers of UFO related Contact".

Most prior research in this field, while informative, have had very small sample populations and have focused on limited topic areas. Most have involved samples of less than 50 individuals.

In addition, almost all of the previous research has focused solely on "Abductions", the action or an instance of forcibly taking someone away against their will by non-human intelligent beings.

Today, all of the academics and researchers in our FREE Board of Directors recognize that focusing solely on "abduction" cases eliminates the majority of UFO related contact experiences with non-human intelligent beings.

The preliminary findings of our Phase 1 and Phase 2 Surveys support this initial hypothesis by revealing that "Abduction" cases are only 32% of the individuals who have had "UFO related contact experiences with non-human intelligent beings."

Thus, the position of our FREE Board of Directors is that we know very little about this phenomenon and in fact what is readily perceived by the public, or the field of Ufology, might be totally misunderstood and misguided.

Because of the limitations of the entire body of previous research in this field, there clearly is a need for a scientific research study, using a large population sample in many diverse languages, to be administered worldwide, applying both a comprehensive and diverse large number of quantitative and qualitative structured survey questions and structured interviews.

A proposed research study should also incorporate individuals that have had both UFO related "abduction" experiences and those that have had non abduction related UFO contact experiences.

In addition, a study should incorporate a diverse and large population not only derived from mainstream Ufology organizations but also a population sample derived many other types of diverse organizations that might have Experiencers of all types of UFO related contact experiences.

In addition, many of the prior research in this field has incorporated data from individuals that have had hypnotic regressions or information acquired through lucid dreaming.

This type of data can bias a study because of the problems associated with data collection via hypnotic regressions and through a dream state.

Even though hypnotic regression, in the hands of a trained mental health clinician, can be a viable tool, the regression field is very diverse, using training from a few days to a trained clinician who has had years of training, and thus this field is subject to much scrutiny.

Therefore, FREE's data collection is based solely on what is commonly called "EXPLICIT MEMORY", which is the conscious, intentional recollection of previous experiences and information and NOT on memory from hypnotic regression, lucid dreaming, or other type of non-conscious memory recollection.

People use explicit memory throughout the day, such as remembering the time of an appointment or recollecting an event from years ago. Explicit memory involves conscious recollection, compared with "Implicit Memory", such as memories from hypnotic regressions or a lucid dream, which is a memory from an unintentional form of memory.

In addition, a research study needs to incorporate an automated survey collection instrument, such as Survey Monkey, to facilitate the systematic collection of a large amount of survey data.

Finally, if UFO related contact is occurring, we need to acquire data, via the same instrument, but in different languages, because this phenomenon is not related solely to the English speaking audience.

Thus, there is a need for a survey instrument and a formal interview process that should be administered in as many diverse languages as possible. Clearly, there is a need for a new research methodology and research paradigm to properly research the diversity of UFO related Contact Experiences in a multilingual and multinational format.

Our FREE EXPERIENCER RESEARCH STUDY attempts to address this void and this need.

Our FREE Experiencer Research Study is also easily distinguished from previously stated research studies. First, it is comprised of 2 surveys, totally over 600 total questions. Phase 3 which involve written submissions to numerous open-ended questions. Phase 4 will involve formal one-on-one Interviews for high profile cases.



Das Forschungsnetzwerk Extraterrestrische Intelligenz will unter anderem das klassische SETI-Paradigma um weitere denkbare Kontaktszenarien mit außerirdischen Intelligenzen ergänzen. Hier das Logo des bekannten SETI Instituts.

Both the participant and the Interviewer's identity will not be revealed to each other, thus maintaining the goal of complete Anonymity for our research study. Unlike most other research studies in this field, participants were asked to base their responses on their "conscious recollection" and not on information derived from hypnotic regression.

Finally, our study in the future will consider having additional surveys and a "control group". Our survey data collector software is "Survey Monkey", one of the world's leading survey collection companies whose services are used by most major research institutions worldwide. Our Phase 1 and Phase 2 surveys will close on December 1, 2015.

Finally, unlike other previous research studies and small surveys that have had previously self-identified UFO related contact Experiencers, almost all of them being self-described "Abductees" and candidates previously identified by UFOLOGY organizations, our Research Study sought out possible candidates by circulating this information to a mailing list of over 2,500 individuals and organizations who self-registered with the FREE website, "Experiencer. Co".

We have also circulated the survey to over 500 Facebook sites focusing on the following areas: Ufology, MUFON groups, Paranormal, Parapsychology, Exopolitics, Consciousness, ETs/ Aliens, Ancient Aliens, New Age Groups, CE-5 Groups, etc.

In addition, we sent emails to all the State and International directors and administrators of the Mutual UFO Network, a list containing approximately 100 MUFON directors nationally and internationally (MUFON is the largest Ufology organization in the world).

We also sent our request to take our Phase 1 survey to all of the known Ufology, Abduction and Experiencer organizations worldwide and to the top researchers and authors in these fields. Finally, all radio stations focusing in these fields were also informed of our research study.

Thus, no one has attempted this diversity of public dissemination and unlike all of the previous research studies who have focused solely on "Abductions", our public outreach was focused on informing as many individuals, organizations and websites that might have knowledge of the diversity of Experiencers of UFO related Contact.

This comprehensive outreach to ALL possible "Experiencers of ALL types of UFO related Contact" has never been undertaken before using both an extensive and comprehensive quantitative and qualitative scientific based approach, in a multilingual and multinational format, and with the diverse publicity to such a diverse potential sample pool.

FREE has also recently established a separate committee to develop an academic research study to determine if there might be a relationship between Experiencers of both UFO related Contact and individuals that have also had Near Death Experiences (NDEs).

Interestingly, our Phase 1 Survey has revealed that approximately 66% of respondents have had Out of Body Experiences (OBEs) and that approximately 29% have had BOTH an NDE experience and a UFO related Contact Experience.

This committee is comprised of 5 NDE Experiencers, 4 nonacademic researchers and 2 retired professors (some of these individuals fall into more than one professional-discipline category). Retired tenured professors Dr. Jon Klimo (Psychology) and Dr. Bob Davis (Neuroscience) are the Co-Chair this new research committee. These are just two of the hundreds of findings that we believe will "Rock Ufology".

Sometime in late Fall of 2015, we hope to invite other academics to our FREE "ACADEMIC CONSULTANT BOARD". This Board will provide additional assistance and guidance to Dr. Rudy Schild, our Director, and our Board of Directors, for our current and future interdisciplinary research studies.

The other two categories of FREE will be non-academic "CONSULTANTS" and "VOLUNTEERS". The CONSULTANTS will provide similar functions to our Academic Advisory Board but from a non-academic Experiencer point of view. These individuals have been working with and researching Experiencers for many years and they have a solid understanding of the "UFO related Contact Phenomena". The VOLUNTEERS will provide assistance to the Director, the Operations Manager and the Board of Directors in carrying out the activities of FREE.

2.3 Forschungsnetzwerk Extraterrestrische Intelligenz

http://www.eti-research.net/index.html

Forschungsnetz im Entstehen, das sich mit dem Kontakt zum (extraterrestrischen) maximal Fremden interdisziplinär beschäftigt.

Sprache: Deutsch.

Über FEI:
Gründungs- und Positionspapier

Forschungsnetzwerk Extraterrestrische Intelligenz (FEI)

Präambel
Verschiedene Entdeckungen der Astrophysik, Astronomie und Astrobiologie in den letzten beiden Jahrzehnten belegen, dass es in unserer Galaxie extrasolare, teilweise sogar erdähnliche Planeten gibt und dass Leben auch unter extremen Bedingungen möglich ist.

Vor diesem Hintergrund erscheint es heute wahrscheinlich, dass die Erde nicht der einzige ‚belebte' Planet und die Menschheit womöglich auch nicht die einzige intelligente Spezies im Universum ist. Ein Kontakt zu einer außerirdischen Zivilisation könnte also unerwartet auf verschiedenste Art eintreten.

Dabei ist das Fernkontakt-Szenario (Stichwort SETI), das die aktuelle wissenschaftliche Diskussion dominiert, nur eine der Möglichkeiten, wie die Menschheit mit einer außerirdischen Zivilisation in Kontakt kommen könnte.

Daneben gibt es eine ganze Reihe zumindest denkbarer Szenarien, wie etwa der Fund außerirdischer Artefakte oder die Entdeckung fremder Raumsonden in unserem Sonnensystem, die aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse ebenso in Betracht gezogen werden müssen.

Dies sollte beim Nachdenken über den ‚Erstkontakt' mit extraterrestrischen Zivilisationen berücksichtigt werden.

Gewissheit über die Existenz ausserirdischer Zivilisationen würde tiefgreifende Auswirkungen auf unser Bild von der Stellung des Menschen im Kosmos haben – die Folgen für Wissenschaft, Philosophie, Religion, Kultur usw. sind noch gar nicht abzusehen.

Dies macht eine systematische Beschäftigung mit der Frage nach möglichen außerirdischen Zivilisationen, nach Kommunikationsoptionen und nach kulturellen Folgen verschiedener Kontaktszenarien dringend erforderlich.

Dies ist eine Aufgabe, der sich eine wissenschaftliche Disziplin allein nicht stellen kann – hier sind Kultur- und Naturwissenschaften, Philosophie und Theologie gefragt; die Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Professionen ist unabdingbar, um die Voraussetzungen verschiedener Kontaktszenarien analysieren und deren mögliche Konsequenzen abschätzen zu können.

All diese Fragen betreffen letztlich die Menschheit insgesamt, so dass neben der ‚Scientific community' als Ganzes auch andere gesellschaftliche Gruppen in den Forschungs- und Diskussionsprozess einbezogen werden sollten.

Trotz des seit Jahrzehnten bekannten Forschungsbedarfs sind wissenschaftliche Annäherungen an die Thematik bislang auf punktuelle und meist privat finanzierte Initiativen be-



Künstlerische Darstellung eines der bekanntesten (wenn auch nicht typischen) Entführungsfälle: die Entführung des Travis Walton im November 1975 in Arizona.

schränkt geblieben. Im Rahmen einer reflexiven Forschung, die sich für kulturelle (und damit menschliche) Vorannahmen bei der Beschäftigung mit außerirdischen Intelligenzen interessiert, wären auch akademische Vorbehalte gegenüber der Thematik und deren Ursachen mit in die Untersuchung einzubeziehen.

Programm
In Erwägung, dass ein Kontakt mit einer außerirdischen Zivilisation in absehbarer Zukunft möglich ist und in der Gewissheit, dass dies einer der folgenreichsten Momente in der bisherigen Menschheitsgeschichte sein würde, schlagen wir die Gründung eines (zunächst) deutschsprachigen Forschungsnetzwerkes Extraterrestrische Intelligenz vor. Dieses Netzwerk soll:

• die Zusammenarbeit zwischen Natur- und Kulturwissenschaften auf dem Forschungsfeld ‚Menschen und Außerirdische' vorantreiben und in diesem Zusammenhang eine Infrastruktur für den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Austausch bieten;

• die wissenschaftliche Forschung zu den Voraussetzungen der Entstehung und Entwicklung intelligenten Lebens (einschließlich postbiologischer Zivilisationen) anregen und kritisch begleiten;

• die anthropozentrischen und kulturellen Vorannahmen bei der Suche nach außerirdischen Intelligenzen hinterfragen;

• die öffentlichen Diskussionen über die aktuellen Befunde der Astrowissenschaften zur Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens fördern;

• das klassische SETI-Paradigma um weitere denkbare Kontaktszenarien mit außerirdischen Intelligenzen ergänzen;

• Forschungen zu Chancen und Risiken des Kontakts zwischen der Menschheit und außerirdischen Zivilisationen vorantreiben und deren Ergebnisse öffentlich bekannt machen;

• das wissenschaftliche, zivilgesellschaftliche und politische Nachdenken über die kulturellen Folgen des Kontakts der Menschheit mit einer außerirdischen Zivilisation fördern;

• die Schwierigkeiten einer Kommunikation mit einer außerirdischen Spezies ausloten;

• die entscheidende Rolle der Medien bei der öffentlichen Wahrnehmung von Forschungsinitiativen zu analysieren;

• wissenschaftliche Forschungstabus in diesem Bereich kritisch hinterfragen und der Stigmatisierung von Forschern und Forscherinnen in diesem Feld aktiv entgegentreten;

• die kulturellen Hemmnisse für die unvoreingenommene wissenschaftliche und öffentliche Diskussion zu den genannten Forschungsbereichen untersuchen und daran mitwirken, diese abzubauen;

• die wissenschaftlichen, politischen und medialen Leitlinien und Zuständigkeiten im Umgang mit potenziellen Hinweisen auf die Existenz einer außerirdischen Intelligenz ergründen.

Die ersten Schritte zum Aufbau des Forschungsnetzwerkes bestehen in der Zusammenführung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Disziplinen – bspw. im Rahmen eines Forums, E-Mail-Verteilers, einer Projekthomepage, Tagungen etc.

Langfristig besteht die Zielsetzung in der Etablierung eines dauer-haften interdisziplinären Forschungsnetzwerkes, das sich in systematischer Weise mit den genannten Fragen beschäftigt. Darüber hinaus sollen Kontakte zu Journalisten aufgebaut und gefestigt werden, um die Kommunikationsprozesse innerhalb des Netzwerkes der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Initiatoren:
Andreas Anton, Daniel Gerritzen, Bernhard Pröschold, Prof. Dr. Michael Schetsche

Anmerkung (JW):
Unter den Initiatoren finden wir auch einen Forscher mit dessen Arbeit wir uns bereits ausgiebig im Rahmen der Interspezieskommunikation und dem maximal Fremden beschäftigt haben.

Die Thematik überschneidet mit der Thematik des FREE-Netzwerkes. Vom Forschungsstil her ist das ganze wohl verschieden.

Von einem Bekannten, der in Deutschland Sozialwissenschaft studiert hat weiß ich dass es ihm schwerer fiel, einen Lehrstuhl für sein Fach an einer der dortigen Universitäten zu bekommen. In der Physik ist dies meist nicht so schwierig, da man sowieso oft im Austausch in die USA geht.

Die Einstiegshürden in Deutschland entsprechen wahrscheinlich etwa denen der früheren MUFON-CES bei uns.

Da das Netzwerk sich erst entwickelt, kann man noch nicht viel sagen.

V. Anforderungen

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie die Anmerkungen zu den einzelnen Organisationen noch einmal Revue passieren lassen, werden Sie feststellen, der Lehrstoff zum Thema extraterrestrische Kommunikation scheint immer umfangreicher zu werden, die Anforderungen an die Forschungsprogramme steigen und die Methoden stellen immer höhere Ansprüche an die Flexibilität des Bewusstseins.

Und als ob das noch nicht ausreicht, unser Potenzial kommt schließlich an seine Grenze, wenn keine Weiter- und Höherentwicklung keine Evolution stattfindet.

Im Allgemeinen stellen wir uns vor dass sich unser Gehirn nicht weiterentwickelt, sondern nur immer besser ausgenutzt wird, und dass dies die Entwicklung unseres Bewusstseins ausmacht. Das hat sich jedoch als Irrtum herausgestellt.

Unser Streben nach der Entdeckung von Naturkonstanten und ehernen Gesetzen führt eigentlich zu einem Gleichmaß das keine Veränderung mehr zulässt.

Es gibt die Anekdote über Heisenberg, wonach ihm geraten wurde, das Physikstudium aufzugeben, da es schon bald nichts mehr zu entdecken gäbe. Bereits Montaigne hat in irgendwelchen Essays geschrieben, dass es in der Naturforschung eine recht langweilige Beschäftigung sei, immer nur nach Gesetzen zu suchen, bis nichts mehr an Gesetzen da ist.

Genug Neues könne es nur geben, wenn man auch das Nichtgesetzliche ins Auge fasst. Hiermit ist eine Form des Neuen gemeint, die nicht bereits irgendwie dem Alten immanent ist, das dem Alten entspringt, sich dadurch aus dem Alten gleichsam herleitet und eigentlich das Alte, nur in einem neuen Gewandt darstellt.

Halten wir also nach dem Ausschau, so Montaigne sinngemäß, das keinem Gesetz unterliegt, dann entdecke ich etwas Neues, noch nie Dagewesenes.

Wie dem auch sei, in der Bewusstseinsforschung hat es sich nicht als zielführend erwiesen, mit abgeschlos-

senen Systemen zu arbeiten, bei denen nichts Neues an Struktur dazukommt. Vielmehr setzt man in Strukturtheorien immer auf das Prozesshafte bei dem immer etwas genuin Neues hinzukommt was man als Emergenz bezeichnet und im Prozessverlauf an die Stelle des Alten tritt, das im Rahmen der Subemergenz verschwindet, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Übrigens, wenn Sie einen Hund oder eine Katze als Haustier haben, dann bekommt das Gesetz von der Massenerhaltung eine vollkommen neue Bedeutung. Spätestens wenn Ihr Liebling immer dicker wird, dann handelt es sich um kein Naturgesetz mehr sondern um ein Gesetz, das Sie selbst festlegen müssen, um das Gewicht eines solchen Tierchens konstant zu halten.

VI. Ausblick

Liebe Kolleginnen und Kollegen, weiter geht es in der nächsten Folge mit der Vertiefung der Phänopraxis des Beobachtens im Sinne einer Second-Order Science.

Anders gewendet, wir entwickeln unsere Beobachtungsgabe weiter, indem wir nicht nur etwas beobachten, sondern auch wie wir beobachten. Kurz: Wir beobachten und wir beobachten zugleich unser Beobachten.

Es ist dies eine im vorigen Jahrhundert entwickelte Doppelstrategie, beginnend mit Rudolf Steiner, fortgesetzt von den Kybernetikern zur Kybernetik 2ter Ordnung und neu ins Bewusstsein gerückt durch Chris Mulzer.

Im Verfolg seiner NLP-Einführungskurse hatte Mulzer festgestellt, dass es hierbei zielführend ist, NLP nicht nur einfach zu lehren, sondern das Gelernte gleichzeitig bewusst zu verwenden, um Neues dazu zu lernen. Anders gewendet: Sie lernen NLP und zugleich lernen Sie dieses NLP durch die Anwendung des vorher gelernten NLP auf den neuen Lehrstoff.

Sie können in einem Kurs also die praktische Erfahrung machen: Ein Lernprozess ist zugleich immer auch ein Selbstlernprozess. Es gilt gleichsam: Lernen ist immer auch autodidaktisches Lernen, wobei Sie immer das Lernen selbst auf neue Weise erlernen.

Beim maximal Fremden gilt dies in verschärfter Weise. Salopp ausgedrückt: Ein Alien kann Ihnen im Grunde genommen nichts Neues beibringen.

Ein Alien kann Sie jedoch praktisch dazu anregen, Sie impulsieren, sich selbst etwas beizubringen.

Wissen wird also nicht auf Sie übertragen, Ihnen nicht eingetrichtert, sondern Sie produzieren dieses Wissen selbst, indem Ihre Kreativität angeregt wird.

VII. Literatur

CORNISH, William H. (1986): Antimorphic Action. Categories of Algebraic Structures with Involutions and Anti-Endomorphisms. Berlin: Heldermann Verlag 1986

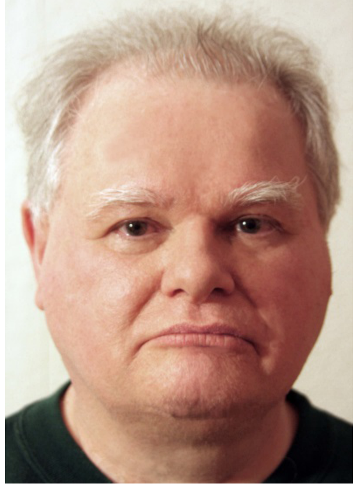
EISENHARDT, Peter; KURTH, Dan; WALDECK Jens (1996): Emergence as Antimorphic Action. Einger. International Journal of General Systems (1996).

HAWKING, STEPHEN; MLODINOW, LEONARD (2010): Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums. Rowohlt, 7. September 2010

KRAMER, ANDRÉ (2013): Das Leben in zwei Welten. Ancient Mail Verlag, Juni 2013

MAZZOLA, GUERINO (1985): Gruppen und Kategorien in der Musik: Entwurf einer mathematischen Musiktheorie (Research and Exposition in Mathematics)1. Januar 1985

SCHETSCHE, MICHAEL (2014): Interspezies-Kommunikation. Berlin: Logos Verlag (2014), ISBN 978-3-8325-3830-9.



Dr. med. et Dipl.-Phys. Jens E. H. Waldeck. Am 24.07.1949 in Straubing (Bayern) geboren, studierte Physik, Philosophie und Humanmedizin an der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt am Main und wurde in einem Thema der Medizinischen Semasiologie promoviert.

Diplomierung am Institut für Theoretische Kernphysik bei Prof. Greiner in einem Thema zur Heisenbergschen Weltgleichung.

Am Beginn des Berufslebens war er als Assistent bei Prof. Greiner beschäftigt.

Die meiste Zeit war er selbständig als Arzt im Bereich Allgemeinmedizin tätig.

Er lebt gegenwärtig in Frankfurt am Main und hat die Zeit, sich den unterschiedlichen Bereichen in den Grenzwissenschaften zu widmen.

Hierbei haben sich der Integrale Ansatz nach Ken Wilber und die Prozessontologie nach Wolfgang Sohst als fruchtbar erwiesen.

Zurzeit ist er schwerpunktmäßig mit dem Abduktionsphänomen befasst und entwickelt Interventionstechniken zur Bewältigung psychisch belastender Auswirkungen auf die Betroffenen.

Neuigkeiten aus dem Archiv für Fachveröffentlichungen zu ungewöhnlichen Himmelsphänomenen und Grenzwissenschaften

Marius Kettmann (Text) & Karina Kettmann (Bilder)

Um noch breiter aufgestellt zu sein und auf lange Sicht über die Deutsche Initiative UFO-Forschung neben gemeinsamen Projekten, gemeinsamer Fall-Ermittlung, gemeinsamer Datenbank etc. auch die Archive zu vereinen und für die Zukunft zu erhalten und zu schützen, wurde das ehemalige DEGUFO-Archiv im Jahr 2016 umbenannt in: Archiv für Fachveröffentlichungen zu ungewöhnlichen Himmelsphänomenen und Grenzwissenschaften.

Bereits ein Jahr zuvor, im März 2015, hatten wir den ehemaligen Archiv-Standort in Xanten auflösen müssen. Seitdem hat das Archiv in Holzminden eine neue Heimat gefunden.

Der Unterhalter und Initiator des Archivs ist kein unbekannter: Christian Czech ist als 2. Vorsitzender der DEGUFO und Beisitzer im Vorstand der GEP, bestens vernetzt in den Führungsstrukturen zweier wesentlicher Vereine der Deutschen Kooperations-Initiative UFO-Forschung und zugleich ist er als Initiator der UFO-Datenbank seit mehr als einem Jahrzehnt federführend an der Aufzeichnung und Archivierung der deutschen UFO-Fälle beteiligt.



Die Übergabe der Archivalien verlief ohne Probleme und unter gegenseitigem Respekt. Von links nach rechts: der Organisator des Archivs für Fachveröffentlichungen zu ungewöhnlichen Himmelsphänomenen und Grenzwissenschaften, Gründer der UFO-Datenbank, 2. Vorsitzende der DEGUFO und Beisitzer im Vorstand der GEP, Crhistian Czech; der Autor und 1. Vorsitzende der Generationenbibliothek, Frank Grondkowski; der 1. Vorsitzende der DEGUFO und Chef-Redakteur des DEGUFORUM, Marius Kettmann.



In Wänden voller Ordner befinden sich weltweite UFO-Sichtungsfälle, Fragebögen und Zeugenaussagen. Zudem sind in den Ordnern Akten, Dokumente und Berichte aus staatlichen, geheimdienstlichen und militärischen Quellen, welche die geschichtliche Entwicklung des UFO-Phänomens eindrucksvoll nachzeichnen.

Bereits im März 2015 war das, bis zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich aus Ordnern, bestehend aus Fallakten und Dokumenten, bestehende Archiv in Holzminden, durch die Überführung der Bestände aus dem ehemaligen Hauptstandort des DEGUFO-Archivs in Xanten, enorm angewachsen.

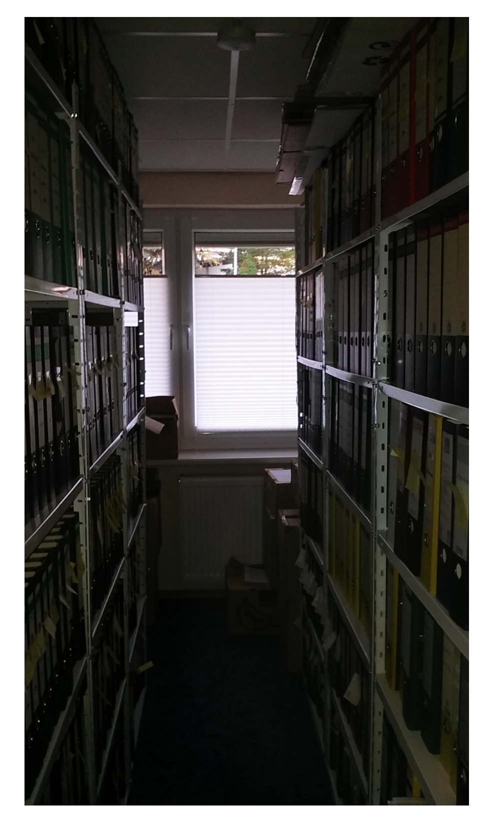
Im Oktober 2016 erfolgte nun ein weiterer Ausbau des Archivs.

Während der DEGUFO-Mitgliederversammlung und Tagung in Leverkusen, im September 2015, hatte der 1. Vorsitzende der Generationenbibliothek noch versucht, unter den Vereinen der Deutschen Kooperations-Initiative UFO-Forschung, Unterstützer für den Fortbestand und Erhalt des Projektes zu finden.

Leider konnte der Verein schlussendlich nicht erhalten bleiben. Was aber feststand, war die enge inhaltliche Verbindung zwischen dem ehemaligen DEGUFO-Archiv und der Generationenbibliothek - der Ursprung und das Ziel waren mehr als ähnlich.



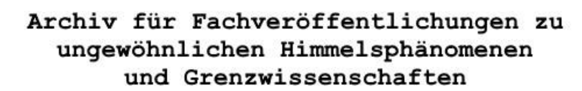
Dutzende Kisten mit Fachzeitschriften und Büchern zu grenzwissenschaftlichen Thematiken wurden dem Archiv für Fachveröffentlichungen zu ungewöhnlichen Himmelsphänomenen und Grenzwissenschaften, durch die Generationenbibliothek übergeben und befinden sich mittlerweile einsortiert im Archiv.



Ein Gang zwischen Ordnerwänden, welche unter anderem auch die Akten des berühmten Project Blue Books der US Air Force enthalten.



Zu den Archivalien des Archivs gehören auch Videobänder von UFO-Sichtungen sowie Dokumentationen und Fernsehsendungen zum Phänomen.



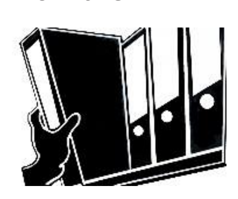


Natürlich zählen zu den Archivalien auch Bücher zur Thematik aus aller Welt.

In einer weiteren Mammut-Aktion, wurde das Archiv und die vorhandenen Bestände der Generationenbibliothek im Oktober 2016 nach Holzminden überführt.

Hierbei kam es zur Überführung aus drei unterschiedlichen Archivstandorten, bei Berlin, bei Speyer und in Krefeld nach Holzminden.

Am 29. Oktober 2016 trafen sich dann Frank Grondkowski (1. Vorsitzender der Generationenbibliothek), Christian Czech (2. Vorsitzender DEGUFO und Chef-Archivar des Archivs für Fachveröffentlichungen zu ungewöhnlichen Himmelsphänomenen und Grenzwissenschaften), Karina Kettmann (Pressesprecherin der DEGUFO) und Marius Kettmann (1. Vorsitzender DEGUFO) in Holzminden zur Aufnahme der Archivalien.





Neben Computern zählen zur technischen Ausstattung des Archivs auch mehrere Drucker, sowie Scanner und Faxgerät, um optimal mit den Archivalien zu arbeiten.

Mittlerweile ist das Archiv zum wohl größten seiner Art in Deutschland geworden. Neben Büchern, Videos und Zeitschriften zu grenzwissenschaftlichen Themen aus aller Welt, befinden sich hier auch unzählige internationale UFO-Akten, Fragebögen, Zeugenaussagen und Dokumente.

Mitglieder der Deutschen Kooperations-Initiative UFO-Forschung können nach vorheriger Absprache Nachforschungen vor Ort im Archiv durchführen.



In diesen Kisten befinden sich Rest-Exemplare vergangener Ausgaben des DEGUFORUM.

Weitere Informationen zum Archiv für Fachveröffentlichungen zu ungewöhnlichen Himmelsphänomenen und Grenzwissenschaften finden Sie unter:

http://www.degufo-archiv.de/

Erste gemeinsame Tagung im Rahmen der

DEUTSCHEN KOOPERATIONSINITIATIVE UFO-FORSCHUNG

Am Samstag, den 24. Juni 2017

Freitag, 23. Juni 2017

Gegen 19 Uhr
gemeinsames Abendessen am Vorabend des Tagungstages

Samstag, 24. Juni 2017

09:00 Uhr
Begrüßung - Infos zum Ablauf

09:15 Uhr
Überwachter Luftraum und UFOs
Jörg Kiefer, MUFON-CES

10:00 Uhr
Fragen an den Referenten

10:15 Uhr
Kaffeepause

10:30 Uhr
UFO-Forschung in Frankreich
Christian Morgenthaler, SPICA

11:15 Uhr
Fragen an den Referenten

11:30 Uhr
Kaffeepause

11:45 Uhr
Leben in zwei Welten - über die psychosozialen Folgen so genannter UFO-Entführungserlebnisse
André Kramer, GEP

12:30 Uhr
Fragen an den Referenten

12:45 Uhr
Mittagspause

14:30 Uhr
Das Hessdalen-Phänomen
Bernd Dohmen (Pseud.)

15:15 Uhr
Fragen an den Referenten

15:30 Uhr
Kaffeepause

15:45 Uhr
Die Greifswald-Lichter - Deutschlands bekanntester UAP-Fall
Marius Kettmann, DEGUFO

16:30 Uhr
Fragen an den Referenten

16:45 Uhr
Kaffeepause

17:00 Uhr
Der Malstrom-Vorfall 1967
Candida Mammoliti & Marco Guarisco, CUSI, ital. Schweiz

17:45 Uhr
Fragen an den Referenten

18:00 Uhr
Kaffeepause

18:15 Uhr
Podiumsdiskussion & Verabschiedung

19:00 Uhr
Abendessen

www.german-ufo-research.org

Rhön Residence in 36160 Dipperz-Friesenhausen

Anmeldungen zur Tagung bitte an tagung2017@ufo-forschung.de (Betreff: Tagung 2017)

Bei Registrierung und Bezahlung bis zum 31.05.2017 beträgt die Teilnahmegebühr für Vereinsmitglieder 25,- Euro (Nichtmitglieder 30,- Euro) pro Teilnehmer.

Bei Registrierung und Bezahlung bis zum 19.06.2017 beträgt die Teilnahmegebühr für Vereinsmitglieder und Nichtmitglieder 40,- Euro pro Teilnehmer.

Danach ist nur noch Tageskasse möglich, die Gebühr pro Teilnehmer beträgt dann 45,- Euro.

Rezension: „UFOs“ von Leslie Kean

Marius Kettmann

Alle paar Jahre kommt ein UFO-Buch auf den Markt, welches den ständigen Wellengang der Veröffentlichungen zur UFO-Thematik unterbricht.

Solche Bücher waren in den letzten Jahren z.B.: "Unidentifizierte Flugobjekte: Wissenschaftliche Beweise durch Radargeräte, optische Sensoren und militärische Luftüberwachung" von Illobrand von Ludwiger (1999), "UFO Briefing Document: The Best Available Evidence" (2000) von Don Berliner, "The UFO Enigma: A New Review of the Physical Evidence" (2000) von Peter Sturrock, "Hair of the Alien: DNA and Other Forensic Evidence of Alien Abductions" (2005) von Bill Chalker, "Wonders in the Sky: Unexplained Aerial Objects from Antiquity to Modern Times" (2010) von Jacques Vallée und Chris Aubeck, "UFOs: Myths, Conspiracies, and Realities" (2011) von John B. Alexander oder "UFOs and Nukes: Extraordinary Encounters at Nuclear Weapons Sites" (2014) von Robert Hasting.

Leslie Keans Buch könnte, aus Distanz gesehen, ein ähnliches Buch innerhalb dieser Liste sein.

Kean ist keine Wissenschaftlerin, die neues zur Thematik beitragen kann, aber sie ist eine ziemlich erfolgreiche investigative Journalistin und bringt im vorliegenden Buch eine bedrückende Menge schwer zu erklärender UFO-Vorfälle zusammen.

Hierbei begnügt sich die letzte Lebensgefährtin des UFO-Entführungs-Experten Budd Hopkins nicht auf eigene Zusammenfassungen und Erläuterungen, sondern sie lässt im Buch immer und immer wieder auch Zeugen mit unbestreitbarer Zuverlässigkeit und Untersucher mit unbestrittenen Erfahrungen und Ansehen zu Wort kommen.

Bereits im Vorwort meldet sich John Podesta zu Wort, der einst unter Bill Clinton Stabschef im Weißen Haus gewesen war, unter Barack Obama die Leitung des Transition Teams innehatte und als Wahlkampfleiter von Hillary Clinton mit UFO-Themen auf sich aufmerksam machte und auch ganz gezielte Versprechen abgab, wie die Veröffentlichungen von unter Verschluss gehaltenen UFO-Akten.

Im weiteren Verlauf des Buches meldet sich dann z.B. Wilfried De Brouwer zu Wort, der als Generalmajor der belgischen Luftwaffe hautnah an den Untersuchungen der berühmten Dreiecks-UFO-Welle in Belgien 1989/90 beteiligt war.

Diese UFO-Welle ist auch deshalb interessant gewesen, weil sie neben vielen Zeugen und Nahbegegnungen auch zu einer Zusammenarbeit zwischen dem Militär und privaten UFO-Forschern führte.

Auch weitere Zeugen aus dem Bereich der Fliegerei und militärischen Luftwaffe kommen zu Wort und zeigen damit ein weiteres Mal, welche Bedeutung die UFO-Thematik für die Luftfahrt und deren Sicherheit hat.

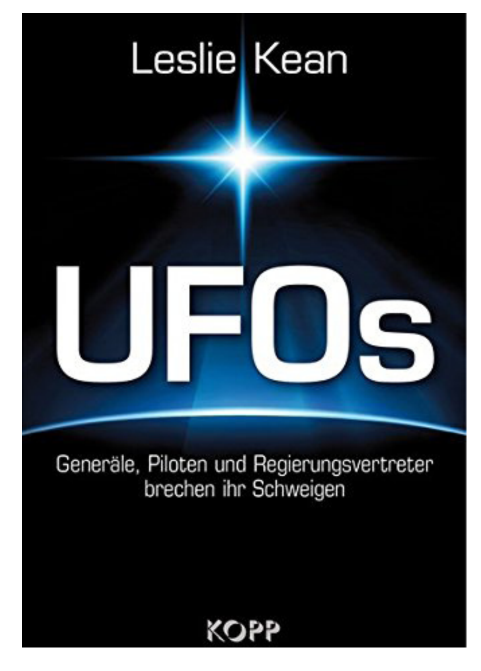
Unter diesen Autoren finden sich so bekannte Namen, wie Richard Haines, den leitenden Wissenschaftler der NARCAP und die wohl angesehenste Koryphäe bezüglich UFO-Vorfällen in der Luftfahrt, oder Parwis Dschafari, den General a.D. der iranischen Luftwaffe, dessen „Luftkampf“ in einer Phantom F-4 mit einem UFO 1976 wohl zu einem der interessantesten UFO-Vorfälle zählt.

Hinzu kommen weitere hochkarätige Personen aus dem Flugverkehr, namentlich: Ray Bower, Prüfpilot, John Callahan, leitender Mitarbeiter der FAA, Rodrigo Bravo Garrido, Flugkapitän der chilenischen Luftwaffe, Júlio Miguel Guerra, Pilot der portugiesischen Luftwaffe, Oscar Santa María Huertas, Pilot der peruanischen Luftwaffe, Denis Letty, Pilot der französischen Luftwaffe, José Carlos Pereira, Brigadegeneral der brasilianischen Luftwaffe und Ricardo Bermúdez Sanhueza, General der chilenischen Luftwaffe.

Weiterhin sind mit Charles Halt und James Penniston zwei Kronzeugen des Rendlesham Forest Vorfalls von 1980, mit Nick Pope den bearbeitenden Sachbearbeiter im UFO-Untersuchungsbüro des britischen Verteidigungsministeriums von 1991 bis 1994, mit Fife Symington III. den 1997 während der berühmten Phoenix-Lichter amtierenden Gouverneur von Arizona sowie mit Jean-Jacques Velasco, den langjährigen Leiter des CNES im Buch zu lesen.

Zudem werden auch erneut die Doktoren Alexander Wendt und Raymond Duvall gehört, die mit ihrem Artikel „Souveränität und UFOs“ bereits 2008 für gewaltigen Wirbel sorgten.

Das Buch kann uneingeschränkt empfohlen werden, da es sich um ein wahres Kompendium von überzeugenden UFO-Vorfällen gesehen und dokumentiert von ernstzunehmenden und zuverlässigen Personen handelt. Die gewählte Form, aus investigativem Journalismus und der Wiedergabe von Zeugenberichten in eigenen Worten, sind ein weiterer Pluspunkt der Veröffentlichung.



Kean, Leslie: UFOs. Generäle, Piloten und Regierungsvertreter brechen ihr Schweigen.

Kopp-Verlag, Rottenburg 2012

Hardcover, gebundene Ausgabe

338 Seiten, 25 Bilder, 31 Zeugenskizzen

ISBN: 978-3-864-45025-9

19,95 EUR, inkl. MwSt.

Weitere Informationen zum Buch und zur Bestellung unter:

https://www.kopp-verlag.de/UFOs-Gener%26auml;le,-Piloten-und-Regierungsvertreter-brechen-ihr-Schweigen.htm?websale8=kopp-verlag&pi=927400&ci=000356

Rezension: „Die fremde Dimension“ von Roland Roth

Marius Kettmann

Der Kaufmann und freie Schriftsteller Roland Roth ist seit den späten 1990er Jahren, den grenzwissenschaftlich Interessierten Lesern in Deutschland bestens bekannt.

Als Herausgeber des Q'Phaze Magazins, ist er eine feste Größe geworden. Vielen ist der Autor aber auch durch Anthologie-Beiträge (wie in Erich von Dänikens: „Die andere Seite der Archäologie“ von 2011 oder „Neugierde verboten!“ von 2014) und eigene Bücher (wie: „Faktor Mond“ von 2001, „Terra Enigma“ von 2009 oder „Technogötter“ von 2011) bekannt.

In seinem Buch: „Die fremde Dimension“ nimmt er sich nun einem Sammelsurium von rätselhaften Mysterien an - frei nach einem forteanischen Grundgedanken, lässt er keine Mysterien aus - er verknüpft sie auch nicht, sondern stellt sie nebeneinander und berichtet von ihnen.

Hierbei gliedert der Autor das Werk in drei Teile.

„Die fremde Dimension“, die auch Namensgeber des Buches ist, dreht sich um wirklich bizarre Themen - und hat mir innerhalb des Buches am meisten gefallen, denn hier werden eine ganze Reihe Themen behandelt, welche man nicht, in jedem zweiten Buch zu Mysterien findet. Dies stellt leider ein bekanntes „Problem“ dar: in den regelmäßig erscheinenden Sammelwerken, in welchen verschiedene Themen nur angeschnitten werden, tauchen die immer gleichen Berichte auf, selten mit neuen Aspekten bestückt und langweilen und ermüden so den Vielleser.

In diesem Buch ist dies jedoch nicht der Fall. So finden sich hier z.B. Formwandler (insbesondere sogenannte Stickmen) - eine Thematik die man bisher eher im Internet gefunden hat, als in entsprechenden Büchern.

Berichte über den Aswang innerhalb der philippinischen Mythologie, dürften den meisten Lesern unbekannt sein und neue Erkenntnisse bieten.

Und der subjektive Erlebnisbericht des Autors bezüglich der Begegnung mit seinem eigenen „Doppelgänger“ gibt dem Kapitel, neben der reinen Darstellung von Mysterien, eine spezielle, persönliche Note.

Der zweite Teil widmet sich ganz Rätseln und Mysterien aus Österreich.

Dies hat in den letzten Jahren zunehmend mehr Schwung bekommen, woran sicher auch die Gründung der Regionstelle der DEGUFO in Österreich und das Engagement von Mario Rank einen Anteil hatte. Große Themen, wie z.B. der geheimnisumwobene Untersberg, werden hier jedoch kaum behandelt.

Stattdessen lernen wir etwas über Cart Ruts in Österreich, Lindwürmern und Zwergenwesen sowie Erdställen und Menhiren. Viele der beschriebenen Mysterien werden auch für regelmässige Leser Überraschungen bereithalten.

Neben den sicher für viele Leser bisher noch unbekannten Mysterien, beeindruckt vor allem, dass der Autor die beschriebenen Orte selbst besucht hat und so nicht dem im Bereich der Mysterien oft auzufindenden Weg des Schreibtischtäters beschreitet, sondern eigene Erlebnisse vermelden und in den Text einfließen lassen kann.

Im dritten Teil: „Kosmische Rätsel“, geht es unter anderem um UFO-Sichtungen auf dem Mond.

Als interessant erweist sich ein Kapitel über durch SETI aufgefangene Signale, welche sich als rätselhaft entpuppen und über das bekannte WOW-Signal hinausgehen.

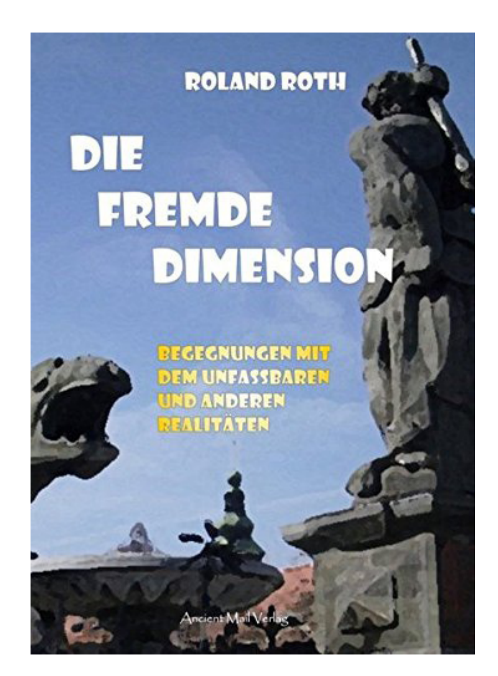
Um den möglichen Nicht-Kontakt zwischen potentiellen Außerirdischen Besuchern und uns Menschen zu erklären, greift Roth auch die Zoo-Hypothese auf.

Und ganz im Sinne der Prä-Astronautik wird auch die Panspermien-These ins Rennen geschickt und hierbei auch auf die Durchsetzungskraft des Lebens auch unter schwierigsten Bedingungen hingewiesen, wie sie in Höhlensystemen und extremen Tiefen auch auf der Erde entdeckt und belegt wurde. Dies führt bis hin zu einer der wohl wichtigsten Fragen in Bezug auf die Paläo-SETI-These, da diese zwangsläufig die Entwicklung von Leben auch außerhalb der Erde benötigt: „Findet Leben immer einen Weg?“

Natürlich darf in diesem Teil auch Tunguska nicht fehlen.

Ein Literatur- und Quellenverzeichnis, in welchem man Hinweise und Tipps für eine vertiefende Lektüre zu den einzelnen behandelten Themen findet, runden das Buch ab.

Alles in allem handelt es sich um ein durchaus kurzweiliges Lesevergnügen durch eine ganze Bandbreite rätselhafter Mysterien, welches sich durch durchaus nicht immer bekannte Fälle, die vor Ort Recherche und den flüssigen und interessanten Schreibstil des Autors auszeichnet und so einige Überraschungen für den Leser bereithält.



Roth, Roland: Die fremde Dimension. Begegnungen mit dem Unfassbaren und anderen Realitäten.

Ancient Mail Verlag, Groß Gerau 2015

Softcover, Taschenbuch

224 Seiten, 40 Abbildungen

ISBN: 978-3-95652-116-4

17,80 EUR, inkl. MwSt.

Weitere Informationen zum Buch und zur Bestellung unter:

http://my-eshop.info/epages/f3b56f0f-34bd-4da5-9a30-a9430c1da1f3.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/f3b56f0f-34bd-4da5-9a30-a9430c1da1f3/Products/978-3-95652-116-4

In der nächsten Ausgabe erwartet Sie unter anderem:





Nach 90 Ausgaben ändert sich das DEGUFORUM - aus der Zeitschrift wird ein Jahrbuch - d.h. wir bleiben und werden auch weiter berichten, aber wir gehen mit der Zeit. Zukünftig werden wir einmal jährlich in Buchform über unsere Forschungsergebnisse, weltweite Forschungen zur Thematik und die neueste Literatur informieren. Wir hoffen Sie bleiben uns treu! Dennoch: wir sind stolz auf das, was wir seit 1994 geschaffen haben und möchten daran erinnern. Folgen Sie uns deshalb in der letzten Print-Ausgabe zurück bis zum 1. Heft und lassen Sie uns die DEGUFORUM Geschichte anhand der Cover nachexerzieren.





Das UFO-Phänomen bewegt sich in Wellen - diese Erkenntnis ist vielen UFO-Forschern im Laufe der Zeit gekommen. So war die Sichtung, die Kenneth Arnold 1947 machte und die zum Ursprung des Begriffs: „Fliegende Untertasse" führte, nur Teil einer größeren Sichtungswelle. Auch 1952 versank die USA in einer großen UFO-Welle, in welcher unter anderem auch Objekte über dem Washingtoner Capitol zu einer nationsweiten Panik führten. In Europa wurde vor allem die rätselhafte Sichtungswelle 1989 in Belgien bekannt, die zu einer Zusammenarbeit zwischen den privaten, ehrenamtlichen UFO-Gruppen und dem Militär führte, denen die Objekte ebenfalls unbekannt waren. Doch auch 1954 hatte es in Europa, vor allem in Frankreich, eine UFO-Sichtungswelle gegeben. Bekanntestes Kennzeichen dieser Welle waren die vielen Humanoiden-Sichtungen. Doch diese Welle war, anders als von vielen vermutet, nicht auf Frankreich beschränkt! Auch am südöstlichen Ende Europas, in Griechenland, gab es 1954 brisante Sichtungen! Der griechische UFO-Forscher Thanassis Vembos hat dieses Thema behandelt - mehr dazu im DEGUFORUM, erstmals auf Deutsch!

In den letzten Jahren machten wir vor allem durch gemeinsame Projekte mit anderen Gruppen und dem Willen zur Zusammenarbeit von uns reden. Zeit sich einer inhaltlichen Rückschau zu stellen. Unser Chef-Ermittler Christian Czech hat sich die besten und spektakulärsten UFO-Vorfälle nocheinmal angesehen, die uns gemeldet wurden und wird sie nocheinmal ins Gedächtnis rufen.



Die Winterausgabe des DEGUFORUM erscheint voraussichtlich im April 2017.